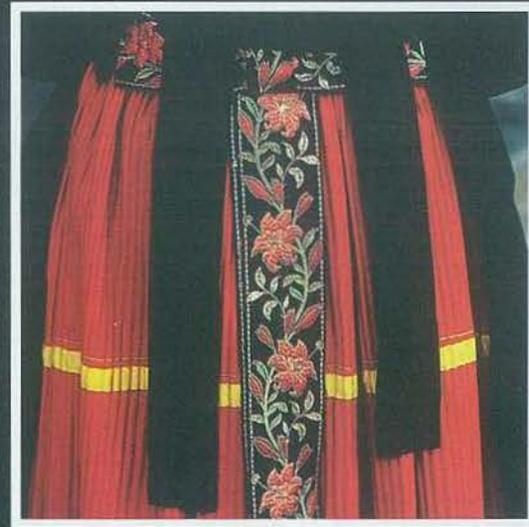
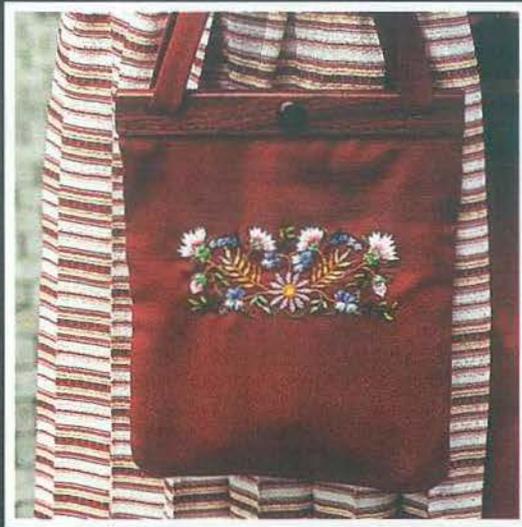
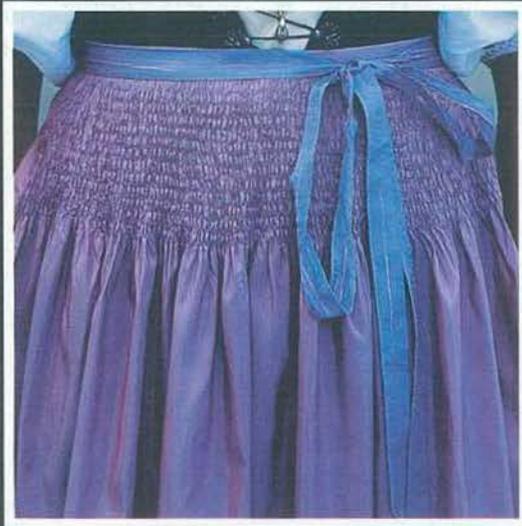


Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits



3 / 1996

Zeitschrift
der Schweizerischen Trachtenvereinigung

Liebe Trachtenleute,
Seit einigen Jahren bin ich nun in der Schweizerischen Trachtenvereinigung tätig und habe während dieser Zeit an unzähligen Anlässen viele Mitglieder aus den verschiedensten Regionen kennengelernt – allein die Tessiner haben immer gefehlt. Ich fragte mich, warum ich nie mit Trachtenleuten aus der Südschweiz



Johannes Schmid-Kunz
Redaktor/Rédacteur

zusammentreffe. Ich musste mir eingestehen, dass ich mich (ausser der mehrmaligen Teilnahme als Leiter in einer Tessiner Volksmusikwoche) nie um das Geschehen auf der anderen Gotthardseite gekümmert habe. Mein sprachliches Unvermögen lasse ich in diesem Zusammenhang als Entschuldigung nicht gelten.

Umsomehr freute mich die Einladung der Tessiner Trachtenvereinigung nach Bellinzona an ihr diesjähriges Trachtenfest im September. Vielleicht ist das die Gelegenheit, neue Kontakte zu schaffen. Ich kann an dieser Stelle nur möglichst viele Trachtenleute dazu ermutigen, mitzuerleben, wie unsere Tessinerfreunde Volkskultur empfinden und zeigen.

Hermann Grünig betreut seit Jahren den Bereich «Computer» der Trachtenvereinigung. Ohne Computer wären die vielfältigen Aufgaben unseres Verbandes nicht denkbar. Die EDV-Betreuung (elektronische Datenverarbeitung) ist eine äusserst komplizierte Angelegenheit, die sicher den meisten von uns fremd ist. In einem kurzen Gespräch werden Probleme und deren Lösungen, eine Arbeit, welche von den Mitgliedern kaum einmal bewusst wahrgenommen wird, erklärt. Ein Fehler des Verlages im Umgang mit Mutationslisten, durch den neue Mitglieder noch keine Verbandszeitschrift erhielten, hat dieses Thema aktualisiert.

Johannes Schmid-Kunz

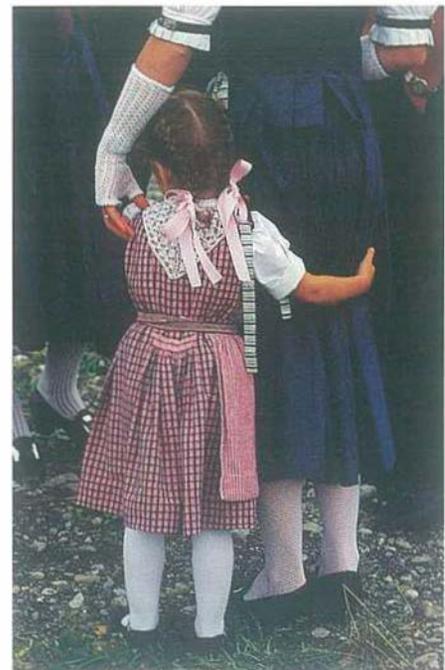
Herzlich Ihr Johannes Schmid-Kunz

Chers Amis du costume,
Voilà quelques années que j'œuvre au sein de la Fédération nationale des costumes suisses et les nombreuses manifestations auxquelles j'ai pris part m'ont permis de faire la connaissance de nombreux membres venant des régions les plus diverses – seuls les Tessinois manquaient à l'appel. Je me suis alors demandé pourquoi

je ne rencontrais jamais des Amis du costume de Suisse méridionale. J'ai dû me rendre à l'évidence: moi non plus (à l'exception de ma participation répétée en qualité de directeur lors d'une semaine tessinoise de musique populaire) je ne m'étais jamais occupé de ce qui se passait de l'autre côté du Gotthard. J'écarte d'emblée l'excuse de mon incompetence linguistique. De ce fait l'invitation de l'Association tessinoise des costumes à participer à leur fête annuelle qui se déroulait à Bellinzona, m'a d'autant plus réjoui. C'était probablement là l'occasion de créer de nouveaux contacts. Et je ne peux ici qu'encourager le plus grand nombre possible d'Amis du costume à vivre la manière dont nos Amis tessinois sont capables de montrer et de sentir leur culture populaire.

Depuis de nombreuses années Hermann Grünig s'occupe de tout ce qui a trait à l'informatique concernant la Fédération des costumes. Les multiples activités de notre Fédération seraient impensables sans ordinateur. Desservir l'informatique relève d'un domaine très compliqué que certainement la plupart d'entre nous ne maîtrisent pas. Lors d'une petite conversation on commente problèmes et solutions, un travail que les membres ne remarqueront même pas. Ce thème a été actualisé par une erreur de la maison d'édition en relation avec les listes de mutations ne permettant pas aux nouveaux membres de recevoir la revue.

De tout cœur
votre Johannes Schmid-Kunz



Mundart – Dialekt – Schweizerdeutsch	Seite 6
Der Obmann	Seite 9
Marktplatz	Seite 10
«Le patois» – die Sprache des Herzens	Page 12
Röcke und Schürzen	Seite 15
Genossenschaft Heimatwerk Bauma	Seite 19
Schweizerischer Volkstanzen-sonntag in Lausanne	Seite 20
Nachgefragt bei Hermann Grünig	Seite 23
STV-Mitteilungen: Protokoll der Delegiertenversammlung 1996 – Nachruf – Aus den Kantonen – Eidg. Trachtenfest 1998	Seite 26
Veranstaltungen	Seite 30

Le patois – le dialecte et le suisse allemand	Page 6
Le Président central	Page 9
Place du marché	Page 10
Le patois, langue du cœur	Page 12
Jupes et tabliers	Page 18
Le Heimatwerk Bauma	Page 19
Fête suisse de danse populaire à Lausanne	Page 20
Entretien avec Hermann Grünig	Page 23
Communications FNCS: Procès-verbal de l'assemblée des délégués 1996 – Fête fédérale des costumes 1998	Page 26
Manifestations	Page 30

Vorschau/Sommaire 4/96

Lebendiges Brauchtum

Vor zwanzig Jahren noch hoch in Mode sind die «Chilbis» heute am Verschwinden; ihr Sinn hat sich grundlegend geändert.

Coutumes vivantes

Très en vogue il y a encore une vingtaine d'années les kermesses tentent de disparaître définitivement, leur sens ayant profondément changé.

Präsidentenkonferenz der Schweizerischen Trachtenvereinigung in Poschiavo

Drei zukunftsrichtende Traktanden beschäftigen Ausschuss, Kantonalobleute und Kommissionspräsidenten an der Präsidentenkonferenz in Poschiavo; lesen Sie mehr darüber im nächsten «Tracht und Brauch».

Conférence des Présidents de la Fédération nationale des costumes à Poschiavo

Le prochain numéro de la revue «Costumes et coutumes» vous renseignera sur trois points dont débattront Comité directeur, Présidents cantonaux et Présidents de commissions lors de la conférence des Présidents à Poschiavo.

«Tracht und Brauch» 4/96
 Redaktionsschluss:
 19. Oktober 1996
 Erscheinungsdatum:
 Anfang Dezember 1996

«Costumes et coutumes» 4/96
 Dernier délai de rédaction:
 19 octobre 1996
 Date de parution:
 début décembre 1996

Liebe Leserinnen und Leser

Bei Tracht und Brauch Nr. 2/96 wurden für die Zeitschriftenspedition teilweise falsche Adressen verwendet. Deshalb sind einige Abonnenten nicht oder zu spät beliefert worden. Wir bitten die Leser und Leserinnen um Entschuldigung.

EDV-Abteilung Habegger AG Druck und Verlag

Chères lectrices, chers lecteurs,

Le No 2 de la revue Costumes et Coutumes 1996 a été en partie adressée de façon erronée. C'est la raison pour laquelle certains abonnés l'ont reçue tardivement. Nous prions lectrices et lecteurs concernés de bien vouloir accepter nos excuses.

Imprimerie Habegger SA
 section de l'informatique



Anspruchsvolles Zeitmanagement:
 DV der STV und Fussball-EM-Spiel
 Schweiz-England laufen gleichzeitig.
 Emploi du temps bien rempli:
 L'AD de la FNCS et le match de foot
 Suisse-Angleterre se déroulaient en
 même temps.

Mundart – Dialekt – Schweizerdeutsch

Eigentlich ist Mundart die Art zu sprechen. Immer mehr benutzen vor allem junge Menschen die Mundart auch für ihre Privatkorrespondenz. Wo liegt der Grund dafür? Kommt es daher, dass das Bodenständige oder die Aussagekraft urchiger Dialektausdrücke unseren schablonisierten Alltag belebt und den je län-

ger je mehr anglizierten Wortschatz bereichert? Oder ist der heimatliche Dialekt vielleicht sogar ein Bindeglied zwischen Alt und Jung? Fragen, die nicht leicht zu beantworten sind!

Zuerst habe ich das Lexikon befragt, was Mundart und/oder Dialekt überhaupt sei. Kurz und bündig, wie es die Art eines Le-

xikons zu sein hat, heisst es dort: Mundart, Dialekt sei die Volkssprache einer Landschaft, meist im Gegensatz zur Hoch- und Schriftsprache. Die deutschen Mundarten würden auf das Westgermanische zurückgehen und durch die Lautverschiebungen in das Niederdeutsche und Hochdeutsche geschieden; dieses wiederum in das Ober- und Mitteldeutsche unterteilt.

Zu den oberdeutschen Mundarten gehört neben dem Bayrischen und dem Österreichischen auch unser alemannisches Schweizerdeutsch. In diesen Sprachen sei die Lautverschiebung am vollständigsten durchgedrungen. Damit steht eines fest: Mundart und Dialekt ist nicht einfach «Schlecht-Deutsch».

Zwei Formen einer Sprache

Als Deutschschweizer sind wir es gewohnt, mit zwei Formen einer Sprache umzugehen: mit der Schrift- oder Hochsprache (Standard) einerseits und unserem Dialekt andererseits. Beide Formen sind uns wichtig, beide haben ihren mehr oder weniger festen Bereich. Die Schriftsprache wird in der Schule gelehrt und gelernt, der Dialekt lebt (meistens) von selbst. Soweit ist eigentlich alles ein-

Schon vor mehr als hundert Jahren hat man der Mundart den sicheren Untergang prophezeit – aber unsere Dialekte gehen so schnell nicht verloren.

Il y a plus d'un siècle on prèdisait déjà la fin du dialecte – mais nos dialectes ne disparaissent pas si vite ...



Die Mundarten des Kantons Schwyz

Schwyz
Hefte



Fünf Aufsätze über die ältern und jüngern Schwyzer Dialektverhältnisse

61

fach und klar. Oder vielleicht doch nicht? Unsere heutige sprachliche Situation hat sich im Laufe einer langen Entwicklung herausgebildet und eingespielt. Deutsch wird hierzulande seit der Einwanderung der Alemannen gesprochen, deren Vordringen in das Gebiet der heutigen Schweiz im 6. Jahrhundert begann. Die Einwanderer lösten nach und nach frühere, keltisch und romanisch sprechende Bewohner ab. Sprachliche Relikte dieser vordeutschen Bevölkerung finden sich vorab noch im Namensgut (z.B. Dorfnamen).

Deutsch im Mittelalter

Im Mittelalter wurde, verglichen mit heute, wenig geschrieben, und das wenige zumeist erst noch lateinisch; man denke etwa an den Bundesbrief von 1291. Zwar sind bereits aus der Zeit um 1200 grosse mittelhochdeutsche Dichtungen überliefert: das Nibelungenlied, Tristan und Isolde, Parsifal, die Lieder Walthers von der Vogelweide, und viele andere mehr. Aber in den Kanzleien, das heisst im täglichen Gebrauch, setzte sich die deutsche Sprache nur zögernd durch. Die entstandenen regionalen «Kanzleisprachen» waren stark lokal gefärbt und enthielten so viele Elemente, die wir heute als mundartlich empfinden. Erst die einheitliche deutsche Schriftsprache, die sich in der Zeit der Reformation (z.B. durch die Bibelübersetzungen von Luther) in Mitteldeutschland herausgebildet hatte, verdrängte in der Folge die lokalen «Schreibsprachen», nicht aber (wenigstens in der Schweiz, Bayern und Österreich) die «Sprechsprachen», unsere heutigen Dialekte. So entstand im 18./19. Jahrhundert unsere heutige Situation mit den zwei getrennten Formen derselben Sprache.

Mundart – Muttersprache – Sprache der Heimat

Je nach Situation wird die Mundart, der Dialekt, mit verschiedenen Augen gesehen beziehungsweise mit verschiedenen Ohren gehört. Verächtlich sprach man vielerorts etwa auch von «Schlächt

Le patois – le dialecte et le suisse allemand

Le dictionnaire définit le patois, le dialecte comme une langue populaire d'une région, en opposition souvent au haut allemand ou à la langue écrite. Le dialecte n'est pas simplement un mauvais allemand, c'est plutôt la façon de parler. Nombreux sont aujourd'hui les jeunes qui utilisent le dialecte dans leur correspondance privée.

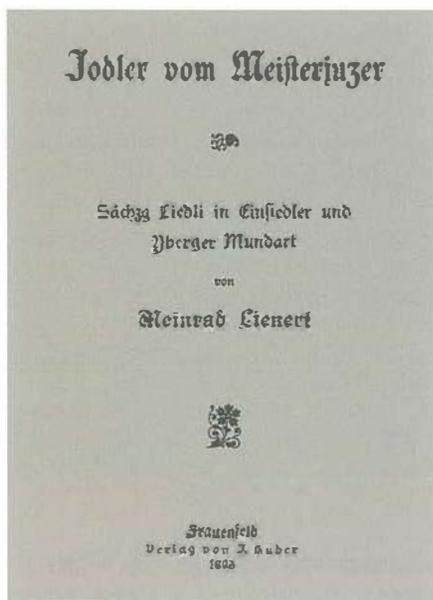
Nous, Suisses alémaniques, sommes habitués à utiliser notre langage sous deux formes: d'une part la langue écrite ou haut allemand et d'autre part le dialecte. Les deux formes ont leur importance. La langue écrite est enseignée et apprise à l'école, le dialecte vit. La linguistique a constaté que d'anciens éléments survivent à travers le dialecte et qu'ils atteignent des dimensions nationales. De nos jours le patois concurrence la langue écrite dans des domaines inhabituels tels que la radio, la télévision ou la correspondance privée.

Tüütsch» (auch Chue-, Grob-, Puure-, Böös-, Blag- und/oder Platt-Tüütsch). Aber die Einsichtigen haben, hellhörig gemacht durch die Sprachwissenschaft, die Bedeutung und den Wert der Mundart(en) erkannt und vertreten. Man stellte nämlich fest, dass in den Dialekten vielfach ältere Elemente überleben; man spürte, dass die «Muttersprache» eine eigene moralische Kraft besitzt; man erfuhr, dass die «Sprache der Heimat» zu gewissen Zeiten sogar eine staatspolitische Dimension gewinnt; man erkannte, dass die allgemein gebrauchte Umgangssprache auch eine soziale, nämlich ausgleichende Funktion ausüben kann; man erlebte sogar, dass die Mundart als «Welle» sozusagen über ihre Ufer tritt und die Schriftsprache dort konkurrenziert, wo man es bisher nicht gewohnt war: im Radio, Fernsehen und im persönlichen Briefverkehr.

Was für Aussichten aber hat die Mundartssprache noch?

Wenn auch bei uns die Mundart sich selber überlassen ist, ist grosser Kummer um ihre Zukunft nicht angebracht. Im Zweckartikel (Art. 2) der Satzungen der Schweizerischen Trachtenvereinigung heisst es ja unter anderem: «Die Vereinigung bezweckt die Erhaltung, Pflege und Erneuerung... der Mundart...!» Vor rund zehn Jahren hat es in unserer damaligen Verbandszeitschrift

«Heimatleben» einen grossen Wirbel gegeben. Verschiedene Korrespondenten und Korrespondentinnen von kantonalen Trachtenvereinigungen begannen, ihre Artikel und Einsendungen in Dialekt zu schreiben. Für die betroffenen Regionen war das natürlich eine schöne Sache, nur konnte ausser ihnen selber niemand die Artikel lesen. Die Dialektartikel wurden gestoppt und seither im «Heimatleben» und im heutigen «Tracht und Brauch» nur noch in Schriftdeutsch geschrieben. Handelte die Schweizerische Trachtenvereinigung damit nicht gegen ihre eigenen Satzungen, und half sie so vielleicht mit, den Untergang der Mundart zu beschleunigen? Ich bin überzeugt, dass unsere Dialekte so schnell nicht verloren gehen. Schon vor mehr als hundert Jahren hat man der Mundart zwar einen äusserst bedauerlichen, aber ebenso sicheren Untergang prophezeit. Dieser allmähliche Untergang ist aber nicht nur nicht eingetroffen, im Gegenteil, die Mundart lebt heute so stark wie eh und jeh. Zwar hat sie sich durch den Verlust von manchem bodenständigen Wort und durch die Übernahme von Lehnwörtern aus Schrift- und Fremdsprachen ein bisschen verflacht, und es haben sich wohl auch grössere Dialekträume gebildet wie z.B. das Zürichbiet, die Ostschweiz, das Bernbiet. Man kann aber leicht feststellen, dass auch diese «Grossmundarten» keineswegs mehr oder weniger stark gefärbte



Abarten der Schriftsprache sind, wie z.B. heute die meisten Umgangssprachen in Deutschland. Grössere Dialekträume haben jedoch einen weniger reichen Wortschatz als die früheren, kleinräumigen und ausgeprägt örtlichen Dialekte.

Erhaltung, Pflege und Erneuerung der Mundarten

Es dürfte eigentlich klar sein, dass Mundarten nicht konservierbar sind, sind sie doch wie alle Sprachen sehr lebendig. Sie nehmen ständig neue Wörter auf und stossen dafür alte und verbrauchte ab. Die besondere Lebenskraft der Schweizer Mundarten lässt sich vielleicht überhaupt nur durch unsere föderalistische Freude an der Vielfalt erklären. Selbst in den sogenannten «Gross-Dialekträumen» gibt es eine unermessliche Vielfalt von kleinen Unterschieden und Nuancen. Der Kanton Schwyz beispielsweise, umrahmt von den Grossdialekträumen Zürich, Ostschweiz und Luzern/Bernbiet, gehört zu jenen Gegenden, in denen beinahe jede Ortschaft einen anderen Dialekt spricht. Die Innerschwyz und die Ausserschwyz, sowie die Einsiedler, Gersauer und Küssnachtler brauchen nicht nur andere Wörter für das Gleiche, sie alle haben auch einen unterschiedlichen Tonfall.

Es hat immer wieder Schreiber wie Meinrad Lienert aus Einsiedeln gegeben, die die besonderen Eigenarten ihres Dialektes gepflegt haben.

De tous temps des écrivains tels que Meinrad Lienert d'Einsiedeln ont soigné leurs propres particularités en matière de dialecte.

Jeder Dialekt hat neben seinen Ausdrücken auch einen urchigen Klang; es hat immer wieder Schreiber gegeben wie Paul Kamer und Fritz Ineichen (bekannt durch Radiosendungen) oder früher Meinrad Lienert aus Einsiedeln (Bücher und Gedichtbände), die die besondere Eigenart ihres Dialektes gepflegt haben.

Wie schreibt man Schweizerdeutsch?

Heute wird wie gesagt wieder mehr Mundart geschrieben als früher. Entsprechend gross ist das Bedürfnis nach einem Wegweiser für die schriftliche Handhabung des Schweizerdeutschen geworden. Glücklicherweise muss heute aber niemand mehr auf gut Glück versuchen, unsere in ihrem Lautstand gegenüber dem Hochdeutschen so verschiedene Sprache in ein schriftliches Gewand zu zwingen. Seit 1938 verfügt die Schweiz über eine Dialektschrift, die heute in den meisten Grammatiken und Wörterbüchern Geltung hat und nach der sich auch die Schriftsteller mehr oder weniger konsequent richten. Es ist die von einer Kommission der «Neuen Helvetischen Gesellschaft» ausgearbeitete Dialektschrift, die heute meistens kurz Dieth-Schrift genannt wird. Professor Dr. Eugen Dieth hat seinerzeit die Kommission präsidiert und mit grosser Kompetenz geleitet. Die Dieth-Schrift ist aber kein starres Regelwerk, sondern lässt dem Benützer einigen Spiel- und Bewegungsraum. Sie lässt sich an alle Dialekte anpassen, auch wenn man einem Text sofort ansehen sollte, aus welcher Gegend der Schweiz er sei. Entscheidend ist das Prinzip, dass die Lautung der gesprochenen Sprache mass-

geblich ist und nicht der für das Schriftdeutsche verbindliche Duden. Aus diesem Grunde entsprechen die von den Bernern Werner Marti und Ernst Steiner vorgeschlagenen Schreibweisen keiner echten Dialektschrift, da sie sich nicht von der offiziellen deutschen Orthographie lösen. Leider fehlt hier der Platz, um ausführlich auf das Thema «Schreiben von Dialekt» einzugehen. Neben dem Allgemeingültigen müsste man nämlich auch noch auf regionale Besonderheiten eingehen, was die Sache aber verkomplizieren würde.

Regeln mit Spielraum

Bei der Schreibweise des Schweizerdeutschen sind folgende Punkte wesentlich:

– Lange Vokale werden durch Verdoppelung bezeichnet: schööön, groos, root, gsee, Boone, Uur.

– Auf das Dehnungs-h ist immer zu verzichten: mee (nicht meh), gaa (nicht gah), Wonig (nicht Wohnig), Müe (nicht Müeh) Früelig (nicht Früehlig).

– Diphthonge sind lautgerecht zu schreiben: Böim (nicht Bäum), Löibli (nicht Läubli), Höi (nicht Heu).

– Fremdwörter: Dem Grundsatz entsprechend, «schreibe wie du sprichst», empfiehlt Dieth eine lautgerechte Schreibung auch der Fremdwörter. Man wird es aber doch der Entscheidung jedes einzelnen überlassen müssen, ob er lieber «Nation, Initiative, Buffet, Chauffeur, Clochard, Clinch, corset» oder «Nazion, Iniziatiife, Püffe, Schofföör, Gloschar oder Gorsett» schreiben will. Der Entscheid wird davon abhängen, ob man ein Wort eher als fremd oder als eingebürgert empfindet.

Zum Schluss noch etwas zu den Bindungen: In früheren Zeiten konnten sich die Dialektschreiber nicht genug tun mit Apostrophen und Bindestrichen. Sie schrieben etwa «s'Vögeli ist uf e-n Ast g'floge und hed g'sunge». Heute lässt man die Apostrophe weg und schliesst die bindenden «n» an das vorangegangene Wort an. Der gleiche Satz sieht dann so aus: «S Vögeli isch uf en Ascht g'floge und hed g'sunge.»

Othmar Betschart

Liebe Trachtenleute

Die Würfel über die Zukunft unserer Geschäftsstelle sind vorerst gefallen! Nachdem die mögliche Verlegung unserer Geschäftsstelle bekannt geworden

war, haben sich Burgdorfs Stadtpräsident und die Kornhausleitung persönlich um unseren Verbleib in Burgdorf bemüht. Ihre Anstrengungen bewogen den Zentralvorstand zu einem einstimmigen Votum für den bisherigen Standort:

1) Der Schweizerische Bankverein kann seine Liegenschaften, in denen unsere Geschäftsstelle eingerichtet ist, vorläufig nicht verkaufen. Die Gefahr einer raschen Kündigung scheint gebannt.

2) Der Gemeinderat von Burgdorf ist aktiv geworden, um die Existenz des Kornhauses durch flankierende Massnahmen zugunsten der Volkskultur zu unterstützen. Rund um das Kornhaus soll eine Zone ausgedehnt werden, wo sich volkulturelle Erwerbszweige niederlassen können und eine Infrastruktur für ein volkulturelles Ausbildungswesen geschaffen werden kann. Die Stadt möchte zudem weitere zielverwandte Organisationen nach Burgdorf holen. Selbstverständlich sind derart hochgesteckte Ziele nur langfristig zu verwirklichen! Diese für uns deutlich veränderte Lage veranlassen Zentralvorstand und Ausschuss, die Initiative der Stadt Burgdorf und des Kornhauses zu einem hoffnungsvollen Ausbruch mit seinem JA zum Standort Burgdorf zu würdigen.

Hansruedi Spichiger,
Obmann

Chers amis du costume

Les dés sont jetés: notre secrétariat général reste à Berthoud! Ayant appris qu'il était possible que notre secrétariat change de domicile, le Maire de Berthoud



ainsi que la direction de la Grenette, se sont personnellement investis afin que nous résidions à Berthoud. Leurs efforts ont amené le Comité central à voter à l'unanimité pour demeurer au lieu actuel:

1) Pour le moment la SBS ne peut pas vendre l'immeuble dans lequel est installé notre secrétariat central. Le danger d'une dédite à court terme est dès lors écarté.

2) Le Conseil communal de Berthoud s'est activé afin de soutenir l'existence de la Grenette par des mesures d'accompagnement en faveur de la culture populaire. Une zone sera constituée autour de la Grenette où des activités touchant la culture populaire pourront s'installer et où une infrastructure de formation en matière de culture populaire pourra être créée. La Ville souhaite aussi attirer à Berthoud



d'autres organisations à buts analogues. Il va de soi que ces objectifs «hauts placés» ne se concrétiseront qu'à long terme! Ainsi cette situation totalement modifiée a entraîné Comité central et Comité directeur à honorer l'initiative de la ville de Berthoud et de la Grenette et à prononcer un OUI plein d'espoir pour demeurer à Berthoud.

Hansruedi Spichiger,
Président central

Charas amias e chars amis dals costumes

Las decisiuns davart l'avegnir da noss secretariat èn tratgas! Suent ch'ins aveva intervegnì davart in'eventuala dischlocaziun dal secretariat, s'han il president da

la citad da Burgdorfe e la direcziun dal Kornhaus engaschads persunalmain per che nus restian a Burgdorf. Lur engaschament ha motivà la suprastanza centrala da

sa decider unanimamain per il lieu actual:

1) La Societad da bancas svizras na po vender il mument il stabiliment, en il qual sa chatta noss secretariat.

2) Il cussegl da vischnanca da Burgdorf è daventà activ per sustegnair il Kornhaus cun mesiras flancantas en favur da la cultura populara. Enturn il Kornhaus duai vegnir stgaffi ina zona en la quala pon sa chasar secturs economics tradiziunals e vegnir creà l'infrastructura per la scola-

ziun da la cultura populara. La citad vulesch plinavant attrair a Burgdorf autras organisaziuns cun intents sumegliants. Tgl è cler che talas finamiras ambiziusas pon vegnir realisadas be a lunga vista! Questa nova situaziun fitg differenta ha incità nossa suprastanza centrala e la cumissiun da reconuscher l'iniziativa da la citad da Burgdorf e dal Kornhaus cun ses GEA per Burgdorf sco seda da noss'organisaziun.

Hansruedi Spichiger,
Parsura

Cari amici del costume

I dadi sul futuro della nostra segreteria sono stati tratti! Dopo che si era venuto a sapere dello spostamento di sede della nostra

segreteria, il sindaco di Burgdorf e la Direzione della Kornhaus si sono impegnati per la nostra permanenza a Burgdorf. I loro sforzi hanno indotto il C.C. a pronunciarsi

unanimemente a favore della sede utilizzata finora:

1) La SBS non può, per il momento, vendere il suo immobile, nel quale è ubicata la nostra segreteria.

2) Il Consiglio comunale di Burgdorf si è attivato per sostenere, con misure di supporto, l'esistenza della Kornhaus in favore della cultura popolare. Intorno alla Kornhaus verrà allestita una zona dove potranno stabilirsi settori economici improntati alla cultura popolare e dove potrà essere creata un'infrastruttura per tutto ciò che riguarda la sua formazione. La città, desidererebbe portare a Burgdorf altre organizzazioni aventi scopi simili. Naturalmente dei traguardi tanto ambiziosi potranno essere realizzati soltanto a lungo termine! Questa situazione venutasi a creare, che per noi risulta evidentemente ben diversa da quella che si era andata delineando, ha indotto il C.C. e la Commissione a valutare positivamente l'ubicazione della sede a Burgdorf, l'iniziativa della città e della Kornhaus di mettersi in moto verso una direzione piena di speranze.

Hansruedi Spichiger,
Presidente

Diverses/Autres

Prompte Ausführung von **Stickeren aller Art**. Auch Kurse für kleine Gruppen. Tel. 033 37 65 48, Ursina Hawkes, dipl. Stickerin.

Wer spendet für unseren Kindergarten-Flohmarkt vom 28. September 1996 **gut erhaltene Kleider** jeder Grösse, Haushaltsgegenstände, Spielwaren, Bücher usw. Unsere Adresse: Flohmarkt Kindergarten, 3775 Lenk i. S.

Verkaufen/Vendre

Berner Festtracht, Gr. 42, kl. Person, mit Silberfiligranschmuck, kompl. Fr. 2500.—.

Grüne Thurgauer Festtracht, Gr. 42, Chemille-Radhaube, grün, kl. Person, kompl. Fr. 1700.—. Tel. 056 441 61 06.

Berner Sonntagstracht mit Zubehör, Gr. 40. **Gotthelf-Tracht**, Gr. 40. Tel. 063 72 27 84.

Berner Sonntagstracht mit Zubehör. Gr. 44–46. Tel. 032 89 16 49.

Silberschmuck zu Bernertracht, Gölkerketten, 6-fach, Haften (4) Blümli. Tel. 039 54 18 75.

Zürcher Patriziertracht, rot, Gr. 40–42. Festtracht Zürich, rechtes Seeufer. **2 Landfrauentrachten**, Gr. 40–42 oder 44, braun. Tel. 01 730 07 67.

Oberwalliser Sonntagstracht. Gr. 40/Fr. 700.—. **Werktagstracht** Gr. 40/Fr. 300.—. **Kindertrachten** für 5 + 10jährig je Fr. 150.—. Alles mit Zubehör. Tel. 028 46 52 75.

Costume Vaudois, campagne. T. 42, panier bonnet, chausures pointure 39, le tout fr. 300.—. Tel. 021 903 40 60.

Bündner Sonntagstracht, blau. Gr. 46, mit Zubehör. Tel. 081 374 21 26.

Bündner Tracht, braunrot. Gr. 38, kaum getragen, mit weisser Bluse, bestickte Schürze und Häubchen. Verkaufspreis Fr. 400.—. Tel. 01 725 11 77.

Kompletter Schmuck zu Berner Festtagstracht, sowie Gölker, Handschuhe, Tasche, Ärmeli, Unterrock und Bluse. Tel. 062 771 47 02 (abends).

Trachtenschmuck zu Berner Sonntagstracht (Silber), neuwertig. Tel. 031 926 12 43.

Bernertracht mit Silberschmuck, 1 Wolltracht grün. Gr. 44/46, 1 Tschöpli gut erhalten. Fairer Preis. Tel. 032 84 83 06.

10 versilb. Miederhaften von alter Berner Tracht, 1 Silberkette, dazu 1 rote Damastschürze, neu, zu Berner Festtagstracht. 1 Gölkerplätzli, Halsw. 37 cm. Tel. P 01 780 64 54, G 01 332 29 00.

Rosshaarhaube zu Berner Tracht. Tel. 056 222 88 29.

Kaufen/Acheter

Kaufe Männertracht Appenzell und Toggenburg, mit Zubehör, auch alt. A. Wälte, 9100 Herisau, Tel. 071 51 46 80 oder 52 27 95.

Bezugsquellen/ Sources d'approvisionnement

Max Schindler AG, Gewebe en gros, 5502 Hunzenschwil, Tel. 062 897 05 40, Fax 062 897 05 41 – Berntuch, Halblein. Baumwollstoffe.

Ruth Keller, 8952 Schlieren, Rohrstr. 13, Tel. 01 730 07 67 – Stoffe und Zubehör für Berner, Zürcher und Limmattaler Trachten.

Silvia Günter-Keller, 8634 Hombrechtikon, Tödistr. 34, Tel. 055 244 22 89. – Silberner Trachtenschmuck.

Handweberei Bauma, Trachten-Fachgeschäft, 8494 Bauma, Bahnhofstrasse 7, Tel. 052 386 11 60 – Handgewobene Trachtenrockstoffe, Schürzencoupons HL/Seide, Giletstoffe und Trachtenzubehör.

Roos Männertrachten, 8610 Uster, Freiestrasse 4, Telefon 01 940 12 04 – Männertrachten für die Kantone ZH, SG, TG, AG, BE, Hüte, Hemden, Mäschli, Manschettenknöpfe, Herren-Regenmäntel, Damen-Peterinen. **Neu: Männer-Trachtenschuhe.**

Trachten-Stube Elisabeth Wechsler, 6020 Emmenbrücke, Celtastr. 4, Telefon 041 280 99 22 – Luzerner Trachten. Zubehör und Schmuck sowie Schuhe und Socken.

Trachtenstübli Hanni Waser-Gut, 6370 Stans, Dorfplatz 8, Tel. 041 610 89 12 – Nidw. Trachten, Stoffe, Zutaten, Schmuck und Schuhe sowie Nidw. Hirthemden.

Trachtenschneiderei Bärtschi AG, 3400 Burgdorf, Metzgergasse 5, Tel. 034 22 94 52 – In unserem Ladengeschäft finden Sie alles Dazugehörige! Eigenes Mass- und Änderungsatelier für alle Frauen- und Männertrachten der Kantone Bern und Solothurn. Trachten anderer Kantone auf Anfrage. Stoffe, Zutaten und Accessoires in grosser Auswahl. Öffnungszeiten Ladengeschäft: Mo–Fr 08.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr. Samstagvormittag auf Voranmeldung!

Gotthelf-Stübli, M.L. Schwarz, 3054 Schüpfen/Ziegelried, Tel. 031 879 15 33 – Sorgfältige Massanfertigung von Trachten – vor allem Berner, Seeländer und Bucheggberger Trachten. Zudem Trachtenänderungen, Stoffe, Zubehör. Leitung von Trachtentänchkursen.

Handweberei E. Föhn-Gasser, 6438 Ibach, Grosssteinstr. 1, Tel. 041 811 11 26 – Handweberei-Trachtentoff in Kleinmengen direkt von der Handweberin.

aktuell + traditionell

Ausgesuchtes Schweizer Kunsthandwerk



Aarau, Bauma, Basel*, Bern*, Brig, Brugg*, Chur*, Freiburg*, Glattzentrum, Interlaken, Luzern*, Meiringen, Saanen, St. Gallen*, Sion, Spiez, Stein am Rhein*, Thun, Wetzsteinberg, Zug*, Zweisimmen, Zürich: Bahnhofstrasse, Rudolf Brun-Brücke*, Hauptbahnhof, Rennweg

* mit Trachtenzubehör

HEIMATWERK

Gaufriere Ihre Trachtenmäteli, Frau M. Aemmer, Burgunderstrasse 21, 3018 Bern, Tel. 031 991 48 09.

Atelier Beat Kobel-Tüscher, vorm. E. Weber-Burla, 3054 Schüpfen, Dorfstr. 14, Tel. 031 879 01 53 – Berner und Solothurner Trachten nach Mass, Stoffe und Zutaten (auch Trachtenschuhe). Exkl. Seidenhandstickereien für Müngertrachten. Fachkundige Beratung.

Hans-Ulrich Geissbühler, 3510 Konolfingen, Von Tavelweg 1, Tel. 031 791 03 22, Montag geschlossen – Atelier für Trachten- und exklusiven Goldschmuck.

Zuger Heimatwerk/«Wärcbliüt zur Burg», 6300 Zug, St. Oswaldgasse 5a, Telefon 041 711 09 71.

M. Burkhard, 5300 Turgi, Jurastr. 7, Tel. 056 233 33 45 – Leinenzwim- und Klöppelzubehörversand (Gratisprospekt).

SKASKA-Volkskunst, 3032 Hinterkappelen, Ueli Ramseier, Tel. 031 901 1597 – Verkauf von Blaudruckstoffen für Trachten, Schürzen u. a. m. Grattiskatalog und fachkundige Beratung.

Hostettler Trachten AG, Trudi Solomita, 3011 Bern, Grabenpromenade 5, Tel. 031 311 20 57 – Spezialanfertigung von Berner Trachten für Männer und Frauen. Diverses Zubehör.

Couture élégance, 6430 Schwyz, Lehratelier F&S, Herren-gasse 30, Tel. 041 811 20 32 – Massanfertigung aller Schwyzer Trachten. Alle Zutaten inkl. Schmuck. Fachkundige Beratung.

Vaud: Art Suisse, 1003 Lausanne, Enning 8, téléphone 021 320 81 80 – tissus, chapeaux, papiers etc. pour le costume vaudois.

Alice Häseli, 6340 Baar, Arbachstr. 50, Tel. 041 760 47 04 – Trachtenzubehör und Stoffe zu Zuger Trachten.

Ida Stadelmann, Trachtenatelier, 6130 Willisau, Ettswilerstr. 7, Tel. 041 970 22 82 – Bei uns erhalten Sie Trachtenschmuck, Trachtenstoffe, Strohhüte, Schwefelhüte, Jodlerhüte und diverse Trachtenzutaten.

Trachten und Zubehör, B. Fischer, dipl. Trachtenschneiderin, 3636 Längenbühl, Tel. 033 56 44 56 (ab 9. 11. 96: 033 356 44 56) – Beratung, Neuanfertigungen und Änderungen nach Mass. Zutaten und Zubehör. Leitung von Trachten-Nähkursen!

Trachten-Atelier M. Koller, 4053 Basel, Dornacherstr. 10, Telefon 061 271 83 37 – Trachten und Trachtenänderungen. **Verkauf von Stoff für Basler Werktagstracht**. Trachtenstoffe, Schürzenstoffe, Trachtenzubehör, Herentrachtenartikel, Hüte, Schuhe, Trachtenschuhshalen, Kniesocken.

Talent & Tradition, Trachtengeschäft A. + S. Raetz, 3800 Interlaken, Höhweg 199, Tel. 036 22 42 74 – Unterröcke, Spitzenkniehosen, handgestrickte Trachtensocken und -stulpen, Tanz- und Trachtenschuhe, Pelrinen, Trachtenschirme. Trachtenhemden, Hüte. Filigranschmuck, Frauentrachten für den Kanton Bern nach Mass, Männertrachten für den Kanton Bern, Berntuch und Feintuch. Samt-Gilets, Mutze, Burgunder.

Stroh-Atelier Sense-Oberland, 1718 Rebthalten. Trachtenhüte aus Stroh für alle Regionen der Schweiz. Reparaturen, auffrischen alter Hüte. Diverse Artikel aus der Strohflechtere. Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag 13.00–16.00 Uhr. Führungen.

Auskunft **Tel. 037 38 26 61** (ab 2. 11. 96: 026 418 26 61).

Frau Ilse Gäbter, 9464 Rüthi, Maadstrasse, Tel. 071 79 13 95 – Gold- und Silberstickerei, Korschacher Goldhaube.

A. Binz Trachtenartikel AG, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 16 08 (ab Nov. 96: 062 961 16 08) – Schürzen-, Mieder-, Rock-, Blusen- und Futterstoffe aller Art, Uni- und Jacquard-Samte, Giletsamt bestickt, Bänder, div. Zubehör, Strohhüte usw. Spezialfabrikationen (Lieferungen an Trachtenschneiderinnen und Fachhandel). – Damen-Trachtenschuhe BALLY. – Männertrachtenartikel gemäss sep. Inserat.

Niederhauser, 4950 Huttwil, Marktstr. 7, Tel. 063 72 22 40 – **Berner Trachten nach Mass**, Änderung und Zubehör.

Trachten-Atelier Omlin-Zurmühle, 6353 Weggis, eid. dipl. Couture und Trachtenschneiderin, Tel. 041 390 18 68 – Massanfertigung aller Luzerner Trachten, inkl. Herentrachten mit allen Zutaten.

Trachtenhauben: St. Gallen, Wil, Fürstenland, Ober- und Untertoggenburg, auch für Puppen.

Theres Gehrken-Bossart, Rosenbühlstrasse 10, 9242 Oberuzwil, Tel. 073 51 47 34.

Rolutex Roger Luginbübl, 8212 Neuhausen a/Rbf., Trachtenartikel, Lingestr. 24, Tel. 052 672 31 64) – Trachtenstoffe aller Art, Spezialanfertigungen und Zutaten, Ficbus, Strumpfhosen, Kniesocken usw.

Textil-Art, 8253 Diessenhofen, Tel. 052 657 32 08 – Trachtenstickerinnen! Zwicky Stickseide Filoflos, Leinengarne, weiss, beige, schwarz. Pailletten, Bullion echt vergoldet.

Hans Moser + Co. AG, Trachtenstoffveberei, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 10 20 (ab Nov. 96: 062 961 10 20) – Stoffe und Bänder für alle Trachten, mechanisch und handgewoben. Sonderanfertigungen – auch in Kleinmengen. Verlangen Sie unsere Kollektion. Verkauf nur an Fachhandel und Trachtenschneiderinnen.

Erich Wenk, Silberschmiede, 9042 Speicher, Buchenstr. 57, Tel. 071 344 24 29, Fax 071 344 44 38. – Trachtenschmuck, Filigranschmuck, Granatschmuck, Uhrenketten, Taschenbügel.

Trachtenatelier Helene Wyses, Obermatt 78, 3036 Detligen, Tel. 031 825 62 01. – Massanfertigungen und Änderungen von Berner Trachten für Frauen. Verkauf von Stoffen, Zutaten sowie Zubehör. Auf Anfrage Leitung von Trachtennähkursen.

Trachten + Dirndl Fachgeschäft «Folkloreland», Frutigstr. 24 C, 3600 Thun, Tel./Fax 033 23 64 34. Wir empfehlen uns für: Trachten-, Dirndl- und allg. Folklorebekleidung. Wir bieten einmalig schöne Stickereien an, die wir auf individuelle Wünsche herstellen. Josef Bayard, Marianne Stettler.

Le patois, langue du cœur

L'éditio 1991 du petit Robert nous indique sous «dialecte»: variété régionale d'une langue. Le dialecte de l'Îles de France – pays de l'anc. France ayant pour capitale Paris, centre du domaine royal capétien – est devenu la langue française.

Puis, sous «patois»: dialecte local employé par une population généralement peu nombreuse, souvent rurale et dont la culture, le niveau de civilisation sont jugés comme inférieurs à ceux du milieu environnant. Etait-on dans le vrai en supposant que la

culture, le niveau de civilisation de nos aïeux, étaient inférieurs à un certain milieu environnant. Le jugement n'était-il pas un peu hâtif? Encore fallait-il comprendre véritablement le patois pour poser cette appréciation-là. Ceux qui tentent aujourd'hui de faire revivre le vieux parler en s'essayant à certaines «saynètes», en déclamant des poèmes de leur cru ou d'auteurs plus versés, en chantant en patois, s'assignent bien heureusement aussi ce rôle d'interprètes du patois. En Valais par exemple, 21 groupes réunis en Fédération cantonale des amis du patois, veillent, par ce biais, à sauvegarder les traditions. En conversant avec certains de ces ardents défen-



Les 31.8. et 1.9. prochains «Lè Partichiou», magnifique groupe des patoisants de Chermignon, vous accueillera très chaleureusement dans son village à l'occasion de la grande fête valaisanne des patoisants.

Am ersten Septemberwochenende wird Euch die ausgezeichnete Mundartgruppe «Lè Partichiou» aus Chermignon warmherzig zu ihrem 40-jährigen Jubiläum in ihrem Dorf begrüßen.

Prononcer des mots d'autrefois en jouant quelques saynètes où curé et président de la commune sont souvent mis en jeu.

In kleinen Theaterstücken, zu deren Gestalten oft Pfarrer und Gemeindepräsident gehören, wird der alte Sprachschatz wieder gebraucht.

seurs du parler local, on y perçoit, sous un brin de nostalgie, qu'ils vont tous au-delà des mots. De ce fait ces termes, si rébarbatifs qu'ils puissent paraître, acquièrent une odeur, un cadre de vie, une ambiance. Leur sonorité reflète un personnage, un costume de fête, un habit quotidien. A bien les écouter ils nous font très chaud – lo tsatén, l'été – ou terriblement froid – fé fritt.

Et les vraies valeurs transpirent de ces personnages: c'était une bonne personne – ôun bon cor, ou au contraire: irè ôun matôn -- c'était un imbécile.

Le patois est une langue et non pas une déformation du français. Il est issu de la langue d'oïl. Au Moyen-âge le mot oïl signifiait «oui» dans les régions de France situées approximativement au nord de la Loire. Opposée à la langue d'oc (mot signifiant «oui» dans le sud de la Loire) la langue d'oïl comportait plusieurs parlers (picard, bourguignon, anglo-normand, francien, etc.) dont le patois romand.

La roue tourne. Il y a des cycles pour tout. Au début du siècle il fallait absolument chasser le patois de toutes bouches enfantines. Nombreux sont nos parents et grands-parents qui se souviennent des «méthodes» utilisées par les régents d'alors qui réclamaient 5 centimes par mot de patois entendu, même lors des récréations. N'étaient bien vus que ceux qui banissaient de leur vocabulaire ces mots pourtant si bien adaptés à des situations très précises, liées bien sûr à des moments de dur labeur et à des éléments très importants tels que l'eau, l'arrosage. «Dévériè», un seul mot pour expliquer



qu'il fallait se rendre au bisse principal, ôter pierres ou planches qui barraient une partie de l'amenée d'eau, guidant cette source précieuse dans un bisse secondaire jusque sur la propriété arrosée. Chose curieuse, ce sont parfois ces mêmes enseignants qui quelques années plus tard ont lancé les premiers groupes de patoisants. La Noble Contrée a bien connu la régente Céline, domiciliée à Chermignon, qui a commencé dans les

années cinquante à réunir les jeunes du village pour jouer – non du Molière ni du Cyrano – mais bien du théâtre en patois qu'ils composaient parfois eux-mêmes, reflétant la vie du village où curé et président de la «cômôna» étaient très souvent pris à partie. Plus d'un maître de classe aura probablement lu la détresse dans les yeux de ces enfants qui, s'asseyant pour la première fois sur un banc d'école, devaient «paralyser» leur

Die französische Sprachwissenschaft unterscheidet Mundart und Dialekt. Der Dialekt ist die regionale Eigenheit einer Sprache; der Begriff der Mundart – dem «patois» – ist dagegen viel nuancierter. Es heisst: örtlicher Dialekt, normalerweise von einer kleinen sehr oft bäuerlicher Bevölkerungsgruppe gebraucht, und von niedriger Kultur als diejenige seiner Umgebung.

Es gibt heute kaum noch Kinder, die den «patois» in der Kinderstube hören. Einige haben das Glück, Grosseltern zu haben, die noch Dialekt sprechen. Die Freunde dieser «ehemaligen» Sprache bemühen sich, diese mit Theater, Einaktern, mit dem Erzählen von Märchen und Geschichten und vor allem dem Singen von Mundartliedern zu erhalten.

Der «patois» ist eine Sprache – die Sprache d'oïl – und nicht etwa ein deformiertes Französisch, wie man glauben könnte. Wie bei so vielen früheren Sprachen sagt ein einziges französisches Mundartwort so viel mehr aus als die blosse Bedeutung: Geruch, Duft, Stimmung, Umgebung, und es kann Begebenheiten so gut beschreiben, wie man es mit modernem Französisch nicht annähernd könnte. Mit dem vermehrten Gebrauch der alten Dialektausdrücke könnten wir wieder lernen, auf die richtige, gezielte Benützung der Wörter zu achten.

parole pour la troquer contre une autre, tellement artificielle à côté de celle entendue au berceau. Toutefois ce mouvement «français à tout prix» a été suffisamment fort, ayant effacé jusqu'à ces comptines ou mélodies toutes simples que l'on fredonnait pour apaiser les petits. Il ne nous en reste guère et pourtant nos arrières-grands-mères chantaient. Sans vouloir opérer un retour de ces mélodées, une jeune fille à la voix belle n'a pas hésité à composer deux chansons en patois et à les mettre gentiment au goût du jour. Il s'agit de Laurence Revey, enfant de la ville du soleil, qui se souvient des étés passés auprès de sa grand'mère à Mayou, dans le Val d'Anniviers. Et si vous l'avez entendue soit à la radio ou mieux encore au concert des francomanias de cette année à Bulle, vous avez probablement apprécié, d'autant plus qu'elle ne répond pas à une mode mais qu'elle a écouté pour se faire, un besoin profond de redire un peu sa grand'mère — maintenant disparue —. «J'ai appris cette langue pour la chanter et pourtant je ne sens pas là une démarche superficielle» explique-t-elle tout en insistant sur le fait qu'elle ne cherche pas à faire revivre une tradition. «C'est un hommage à la culture et en même temps une reconnaissance de mes pères». Elle a eu la grande chance de travailler ses textes avec André Pont, instituteur et guide de montagne, passionné des mots magiques de cette langue originelle. De la magie dans le patois? Rythmes et sonorités y contribuent: pensez aux mots et aux tonalités utilisés pour «converser» avec les bêtes. Point n'était besoin de grands coups de bâton, un cri, un appel bien sonore suffisaient pour se faire obéir — magique!

Magiques aussi les prières en patois qui rendaient plus douce une vie somme toute assez rude et apaisaient les craintes de l'inconnu, de l'innommable.

Magiques encore les quelques mots des amoureux, allumant ou éteignant un regard; point de grands palabres ni de longues déclarations.

Alfred Rey, dit Alfrèdè dè Candi, nous a



laissés un poème intitulé «le miroir et les fées» qui peint mieux qu'en couleur, l'étang des Miriougues situé non loin de Grans. L'eau y est si claire que les fées l'utilisent comme «miriou» (miroir). N'hésitez pas à lire cet extrait à haute voix et écoutez la musique.

Le vocable d'antan un peu «rueux» réservé au bétail réussit souvent à amadouer des bêtes de poids pas toujours coopératives.

Die Kraftausdrücke richten sich speziell an das Vieh; diese Wörter helfen, den schweren und nicht immer «kooperativen» Tieren Herr zu werden.

Lé l'évoué tozo cliara,
A la vaga fran rara,
Bôuzè pa, transparèinta
tanqu'ou bâ dè la péinta.

Chouézé comè lo viro.
Mériou anvoué mè miro,
Mirè avoué lo paéc.
Lè dètail lè pliò pètéc.

Lo mi bo, yè délotar,
Can lè fayè van ou par.
Adon l'éhan chè tsanzè.
Diyôun pacha dè j'anzé.

Là, l'eau toujours claire,
A la vague rare,
Ne bouge pas, transparente
Jusqu'au bout de la pente.

Lisse comme le verre,
Miroir où je me mire,
Il reflète aussi le pays,
Les détails les plus petits.

Le plus beau, c'est vers le soir
Quand les moutons vont au parc.
Alors l'étang change.
Il doit y passer des anges.

Merci les amis du patois qui nous permettent de garder encore un peu une sensibilité de plus dans la panoplie des

vraies valeurs qui, bon gré mal gré, se perpétuent à travers les âges.

Lucie Fontenla

Röcke und Schürzen

Nicht nur Kopfbedeckungen und Mieder sind interessante Trachtenteile; auch Röcke und Schürzen wurden durch Mandate, regionale Besonderheiten und technische Möglichkeiten verändert.

In der Renaissance trennte sich das fließende Gewand in Mieder und Rock. Bis ins 20. Jahrhundert hinein war es unvorstellbar, einen Rock ohne mindestens einen Unterrock zu tragen. Oft war dieser leuchtend rot oder bunt gemustert und deutlich länger als der eigentliche Rock und mit einem bunten Band verziert (Bild 10). Bedenken wir dass die Frauenhose erst in diesem Jahrhundert Verbreitung fand (auch als Unterwäsche) – die Bedeutung mehrerer Unterröcke muss nicht eingehender erklärt werden.

Bis ins 19. Jahrhundert waren die «gekratzten» Jüppen des ganzen Reuss- und Sempacherraums aus zwei verschiedenfarbigen Stoffen zusammengesetzt. Über der Verbindungsnaht, wurden andersfarbige Wollitzen – rote und gelbe «Schnüre» – aufgenäht. Aus der Not allzuschmalere Stoffbreiten entstanden so die originellen Rockstreifen, die heute noch eine Besonderheit von Zuger- und Luzernertrachten sind (Bild 1).

Ähnlich im Aussehen aber von anderer Bedeutung ist der gelbe Streifen an der Düdinger Kränzlitochter (Titelseite u. r.). Die «Chädere», ein gelbes Band auf dem roten Rock, wurde schon 1619 in Freiburg erwähnt: Die Stadt Freiburg verbietet den Frauen unter Androhung einer Strafe von 50 Florin das Tragen von mehr als sieben «kuderlin» auf den Röcken.

Das rote «Saumplegi», hier bei der Festtagstracht aus dem Berner Aargauer (Bild 2), sollte nicht nur hübsch sein und den Saum schützen, sondern auch dem Rock ein gewisses Gewicht geben. Rote Säume findet man auch im Thurgau, Prättigau, Valle Maggia (Bild 3) und an der Freudenbergertracht. Bemerkenswert an der Tracht aus dem Valle

Maggia ist ausserdem die hoch gebundene Schürze; so soll diese die Schwangeren weniger gestört haben.

Der Genfer Künstler Wolfgang-Adam Töpfer (1766–1847) hat in zahlreichen Zeichnungen Bauersleute, Marktfahrer und Krämer in ihrer Tracht festgehalten. Auf Trachtenstichen gleichzeitiger Kleinmeister erkennt man die hochgeschürzte Empiretracht des beginnenden 19. Jahrhunderts. Man suchte nach überlieferten Zeugnissen des ehemals blühenden Genfer Stoffdruckgewerbes. Für die Röcke wählte man daher helle, bunt bedruckte Baumwolle mit Streublümchen oder Rankenwerk (Bild 4).

Viele Stadtfamilien lebten im Sommer auf ihren Landsitzen und pflegten freundschaftliche Beziehungen mit den nahen Dörfern. Diese Verbundenheit fand auch in der Tracht ihren Ausdruck. Für den Alltag wurde nach W.A. Töpfers «Winzerin» eine einfache ländliche Tracht aus blaukariertem Baumwollstoff mit gestreifter Schürze geschaffen (Bild 5).

Bei den ebenfalls aus einheimischer Druckerei stammenden Blau-, Schwarz- und Braundruckstoffen, welche noch in den Kantonen SG, GL, TG, BL, TI und Zürich (Bild 6) verbreitet sind, unterscheidet man zwei Druckarten: Reservetechnik: Mit Fett/Wachs wird das Muster auf den weissen Stoff aufgedruckt. An diesen Stellen nimmt der Stoff die Farbe nicht an. Ätztechnik: Aus dem unigefärbten Stoff wird das Muster mit Säure herausgeätzt.

Früher wurde der Stoff mit Urin vorbehandelt und übers Wochenende im Farbad stehen gelassen. Während dieser Zeit mussten sich die Färber um die neue Urinproduktion kümmern; noch heute zeugt der doppeldeutige Ausdruck «blauer Montag» davon.

Die Arbeitstracht aus den Höfen, der «Gingang» wurde wieder eingeführt. Das Wörterbuch gibt zu diesem eigenartigen

Wort folgende Auskunft: Gingan, Gingang; ursprünglich ostindisches gestreiftes, geflammtes oder kariertes Baumwollgewebe, im Malaiischen bedeutet Gingang «gestreift» (Bild S. 3).

Neuenburger Kleidermandate geisselten die «unkeuschen und prachtliebenden, nach fremder Mode ständig wechselnden Kleider, die Christen schlecht anstünden», und ermahnten jedermann, besonders die Frauen, «sich gemäss ihrem Stand und den eigenen Verhältnissen mit ehrbaren Kleidern aus einheimischen Stoffen und nach der Landessitte zu kleiden». Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden farbig bedruckte Baumwollstoffe – Neuenburger Indiennes. Die in den Museen aufbewahrten Musterbücher und Druckstöcke erinnern noch heute an den einstigen Reichtum. Die Grundform wurde als verbindlich erklärt: eine anliegende, vorn und hinten zugespitzte Taille und ein weiter, eingereihter Rock mit eingenähter Schnur auf Saumhöhe. Zur feiertäglichen Tracht wird keine Schürze getragen (Bild 7).

Ebenfalls schürzenlos sind die seidenen Festtagstrachten der Höfe, des Reuss- und Urserentals und die Tracht aus dem Val d'Illicez.

Die Spitzenschürze von Brig (Titelseite o. r.) ist ein gutes Beispiel für eine herrschaftliche Tracht mit einer zarten Schürze. Eine aufwendige Schürze wird im Kanton Solothurn angefertigt (Titelseite o. l.): ca. 15 Einreihfäden werden in der Seidenschürze in unregelmässigen Abständen eingezogen.

Weshalb der Haslitalerrock stark gefaltet (Bild 8), der Trachtenrock der Engadinerin plissiert (Bild 9) oder die Schürze der Entlebucherin (Titelseite u. l.) in Falten gebügelt ist, lässt sich nur vermuten. Unsere Kleiderkasten mit Stange und Kleiderbügel sind noch nicht sehr lange verbreitet. Früher wurden die Kleider ordentlich zusammengelegt in eine Truhe verstaut. Organisierte Falten zerdrücken weniger und zudem lassen sich Truhen auch besser zügeln ...

Nina Schmid-Kunz

Fliegende Röcke, bunte Schürzen



*Jupes au vent et
tabliers multicolores*



Jupes et tabliers

Au-delà des coiffes et corsages les jupes et tabliers, modifiés parfois selon des mandats précis, constituent des particularités régionales fort intéressantes et comportent des astuces techniques à découvrir. C'est à la Renaissance que les vêtements courants sont cindés à la taille en deux pièces bien distinctes le corsage et la jupe. Jusqu'au 20^e siècle il était impensable de porter une jupe sans au moins un jupon. Très souvent celui-ci était d'un rouge éclatant ou à dessins de couleur, dépassant largement la jupe en soi (10). Et si l'on pense que la femme ne porte des pantalons que depuis ce siècle (culotte du sous-vêtement y comprise), il n'est pas nécessaire d'expliquer plus avant l'utilité des nombreux jupons.

Jusqu'à l'aube du 19^e siècle, dans le bassin de la Reuss inférieure et dans la région de Sempach les jupes plissées selon un procédé spécial de grattage étaient faites de deux tissus assemblés, de couleur différente. Des galons de laine d'une nuance différente – rouge ou jaune – étaient appliqués sur la couture. Ainsi cet assemblage imposé à l'origine par l'étroitesse du tissu, devint l'ornement caractéristique des costumes zougais et lucernois (1).

La bande jaune des robes des filles au chapel «Kränzlitöchter» de Guins est d'aspect semblable bien que de signification différente (p. de couv. en bas à d.). En 1619 déjà le terme «Chädere», bande jaune appliquée sur la jupe rouge, a été mentionné à Fribourg: «sous peine d'une amende de 40 florins la ville de Fribourg défend aux femmes de porter plus de sept «kuderlin» sur leur jupe».

Le «Saumplegi» (applique sur l'ourlet) rouge que vous trouvez sur le costume de fête de la Haute-Argovie (2) n'est pas là pour servir uniquement de décoration et protéger l'ourlet mais pour donner un certain poids à la jupe. Des ourlets rouges agrémentent aussi les costumes de Thurgovie, du Prattigau, du Val Maggia (3) et

du Freudenberg. Sur le costume du Val Maggia on peut relever en outre la hauteur à laquelle le tablier est attaché; les femmes enceintes étaient ainsi à l'aise.

Le peintre genevois Wolfgang-Adam Toepffer (1766–1847) a fixé dans ses œuvres d'innombrables scènes animées par des paysans, des maraîchers et des artisans du pays, en costumes de l'époque. D'autres petites maîtres de la même époque ont, comme lui, laissé des portraits de Genevoises vêtues de la robe Empire à taille haute, en vogue au début du 19^e siècle. On consulta aussi les souvenirs tangibles de l'ancienne industrie genevoise des indiennes, ce qui permit de choisir, pour les robes citadines, des cotonnades gaies aux impressions de fleurs ou de rinceaux, semblables aux modèles d'autrefois (4).

De nombreuses familles citadines aisées passaient l'été dans leur propriété de la campagne environnante et entretenaient des relations amicales avec la population villageoise; les liens entre ces deux milieux devaient se refléter dans le costume. Pour les jours ordinaires, on créa donc en s'inspirant de la «Vendangeuse» de W.-A. Toepffer, une robe simple, d'aspect rustique, en cotonnade bleue à petits carreaux, au corsage croisé sur une chemise de toile blanche et protégée par un tablier rayé (5).

Quant aux étoffes de provenance indigène imprimées de bleu, noir et brun, utilisées pour les costumes des Cantons de SG, GL, TG, BL, TI et ZH (6) on distingue deux sortes d'impression: Technique de réserve: avec une matière grasse/de la cire, le dessin est imprimé sur l'étoffe blanche, ainsi, à cet endroit la couleur n'adhère pas. Technique à l'eau-forte: Sur une étoffe unie le dessin est imprimé à l'eau-forte.

Autrefois l'étoffe était pré-traitée à l'urine, trempant tout un week-end dans un bain de couleur. Pendant ce temps les teinturiers devaient s'occuper de la nouvelle récolte d'urine; on en veut pour preuve

l'expression «faire lundi» usitée de nos jours encore.

Le costume féminin de travail, appelé «Gingang» a été remis en usage. La signification de ce mot particulier provient du nom de la ville française de Guingamp, issu du nom donné dans le nord de l'Inde à un tissu de coton rayé, ondulé ou carrelé; «gingang» est le mot malais qui signifie rayé (image p. 3). Les archives neuchâtelaises mentionnent un mandement stigmatisant «les costumes indecens et superbes et non seans a des chrestiens, et ce a la mode estrangere, avec changement continuel» et avertissant chacun, surtout les femmes, «d'user selon son estat et condition, d'habits honnestes et convenables, faits a la façon du pays et des toffes qui se font et rencontrent au lieu». Aux 18^e et 19^e siècles on fabriquait dans le bas du canton de Neuchâtel des cotonnades peintes: les indiennes. Des détails précis et contraignants définissent la forme de base: corsage ajusté, terminé en pointe devant comme derrière, jupe ample et froncée, à l'ourlet monté sur cordonnet. La robe de fête se portait sans tablier (7).

Les costumes de fête en soie des vallées de la Reuss et de l'Urse ainsi que les costumes du Val d'Illy se portent également sans tablier.

Le délicat tablier de dentelle du costume de fête de Brigue (p. de couv. en haut à dr.) est un excellent exemple du costume bourgeois. Le tablier du costume du canton de Soleure peut être qualifié de dispendieux (p. de couv. en haut à g.): 15 rangs irréguliers froncent le tablier de soie.

Nul ne sait exactement pourquoi la jupe du Haslital est froncée de manière si serrée (8), pourquoi celle du costume des Engadinoises est plissée (9) ou pourquoi le tablier des dames de l'Entlebuch (page de couv. en bas à g.) comporte des plis repassés. Nos armoires actuelles, avec la barre pour y suspendre les cintres, sont encore récentes. Autrefois les habits étaient soigneusement pliés et rangés dans des coffres. Les plis «organisés» sont moins vite froissés et de plus les coffres s'approprient merveilleusement au déménagement ...

Nina Schmid-Kunz

Genossenschaft Heimatwerk Bauma auf neuen Wegen

1928 wurde in Bauma von sozial denkenden Personen die Genossenschaft zur Förderung der Heimarbeit im Zürcher Oberland gegründet. Mit der Vergabe von Heimarbeit in die Stuben von abgelegenen Höfen des Zürcher Berggebietes wurde viel zur Linderung der finanziellen Not der Bevölkerung beigetragen.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ist nun die Gefahr verbunden, dass die Fertigkeiten des traditionellen Handwerks wie Weben, Korben und Holzverarbeitung in Vergessenheit geraten. Eine Kommission zur Überprüfung der Zielsetzungen und Aktivitäten der Genossenschaft hat 1994 festgestellt, dass das traditionelle Handwerk ohne aktive Förderung gefährdet ist und die Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen sichergestellt werden muss.

Die Genossenschaft reagierte darauf mit dem Anschluss an die Vereinigung der Heimatwerke Schweiz. Allein das neue Kleid schien nicht ausreichend, die Zielsetzungen langfristig erfüllen zu können. Um die Genossenschaft finanziell zu entlasten wurde in diesem Frühjahr die Stiftung zur Erhaltung und Förderung des traditionellen Handwerks im Zürcher Berggebiet gegründet; zugleich wurde der neugegründeten Stiftung auch die Liegenschaft der Genossenschaft, das «Haus des Handwerks» in Bauma übertragen.

Der Stiftung unter ihrer Präsidentin Alt-Regierungsrätin Hedi Lang geht es nicht allein um die Erhaltung des traditionellen Handwerks sondern auch um dessen zeitgemässe, gestalterische Weiter-

entwicklung (Art. 2 der Stiftungsurkunde). Gewisse starre Formen können aufgebrochen werden, exklusive Unikate sollen entstehen ohne dass der traditionelle Rahmen gesprengt wird.

Es ist anzunehmen, dass dieses Vorgehen auch in anderen Bereichen unserer Volkskulturpflege angewendet werden muss, um ein sinnvolles Überleben sicherzustellen. Ein fundiertes Fachwissen sowie ein gesundes «Gschpiitiri» werden jedoch unentbehrlich bleiben, um der Massenfiklore und dem zeitgemässen Lebenskomfort nicht zuviele Konzessionen zu machen.

Johannes Schmid-Kunz

Le Heimatwerk Bauma opte pour de nouvelles voies

En 1928 fut fondée une Société visant à promouvoir le travail à domicile dans l'Oberland zurichois. L'attribution de travaux à domicile dans des fermes isolées de régions zurichoises montagneuses a préservé la population de la misère. La Société a constaté que l'artisanat traditionnel qui n'est pas activement soutenu court un réel danger.

Afin de décharger financièrement la Bauma, une fondation a été créée ayant pour but la sauvegarde et la promotion de l'artisanat traditionnel en pays de montagnes zurichois; il ne s'agit pas seulement en fait de maintenir l'artisanat traditionnel mais de le développer opportunément et de manière créative.

Haus des Handwerks in Bauma.

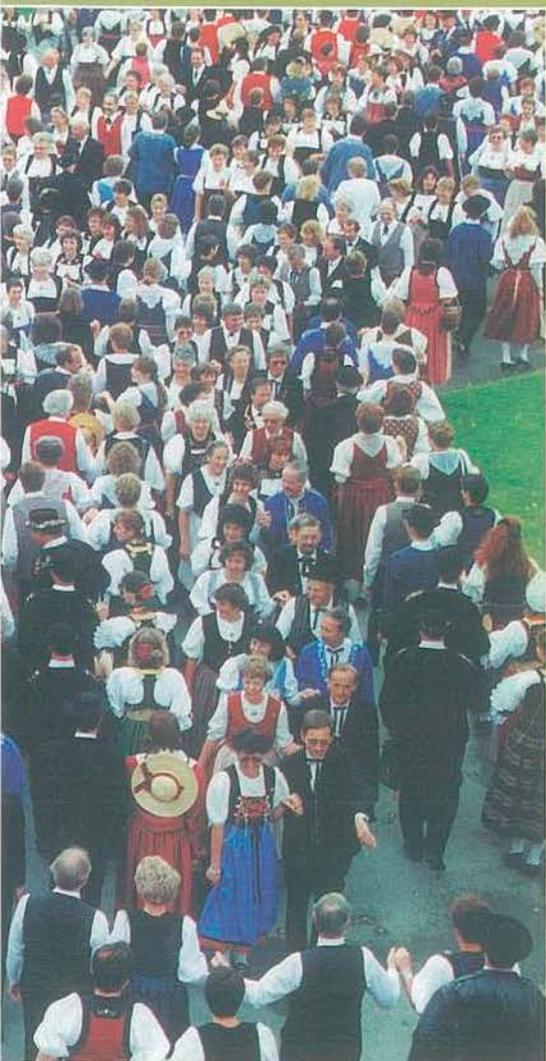
Maison de l'artisanat à Bauma.



Schweizerischer Volkstanzsonntag 1996 in Lausanne



Fête suisse de danse populaire 1996 à Lausanne



Nachgefragt bei Hermann Grünig

JSK: *Wie wird ein Polizeiwachtchef Mutationsführer der Schweizerischen Trachtenvereinigung?*

HG: 1978 wurde mir die Betreuung der Mitgliederkontrolle im Kanton Bern übertragen. Die ADREMA-Adressiermaschine musste mit der Zeit einer modernen Datenverwaltung mit EDV weichen. Vor einigen Jahren wurde ich angefragt, meine Kenntnisse der Mitgliederadministration auf schweizerischer Ebene zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsstelle verfügt nun über eine Datenbank, welche alle Adressen der STV und der Einzelabonnenten von «Tracht und Brauch» enthält – 29 480 Datensätze. Diese werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.

JSK: *Eine Datenbank dieser Grössenordnung braucht sicher eine intensive Betreuung – ein beträchtlicher Arbeitsaufwand?*

HG: Eine Datenbank ist sehr lebhaft und nur in aktualisiertem Zustand von Nutzen. Leider können sich immer irgendwo Fehler einschleichen; grösste Fehlerquelle sind unleserliche und unvollständige Mutationsmeldungen. Zu diesen gehören die exakte bisherige und neue Anschrift in Verbindung mit der vollständigen EDV-Nummer. In der Zeit zwischen Januar und April ergibt sich der grösste Arbeitsanfall. Die von den Kantonalvereinigung-

gen aktualisierten Mitgliederlisten werden in der Hauptmutationsrunde in die Stammdatenbank übertragen. Pro Versand von «Tracht und Brauch», d.h. viermal jährlich treffen 300–400 postalische Änderungen bei mir ein. Mit einiger Routine können stündlich 50–100 Datensätze mutiert werden.

JSK: *Wo wären Verbesserungen im Mutationswesen möglich?*

Entretien avec Hermann Grünig

JSK: *Comment un chef de poste de police devient-il responsable des mutations de la Fédération nationale des costumes suisses?*

HG: En 1978 on m'a confié le contrôle des membres de l'Association du Canton de Berne. La machine à adresser ADREMA fut bientôt remplacée par un ordinateur. Puis, il y a quelques années, on m'a demandé de mettre mes connaissances concernant l'affiliation des membres, à la disposition du secrétariat au niveau fédéral. Le Secrétariat général dispose ainsi d'une banque de données comprenant toutes les adresses de la FNCS et les abonnements individuels à la revue «Costumes et coutumes» soit 29 480 données. Celles-ci sont bien entendu classées confidentielles.

HG: Heute werden die Daten nur von vier Kantonen direkt per EDV ausgetauscht. Ich wünschte mir, dass noch mehr Kantone ihre Mutationen direkt per Diskette vornehmen würden. Ein lizenzfreies Bearbeitungsprogramm kann ich zur Verfügung stellen.

Gemäss unseren Satzungen gehört ein Abonnement von «Tracht und Brauch» zur Mitgliedschaft; ich bin der Meinung, dass «Tracht und Brauch» in jede Trachtenfamilie gehört: Die richtige Deklaration von A- und B-Mitgliedschaft ist für mich eine Sache der Ehrlichkeit!

jour. Malheureusement il se peut que des erreurs s'y glissent telles les annonces de mutations illisibles et incomplètes. D'autres sources d'erreurs sont les anciennes adresses inexactes et les nouvelles adresses ne comportant pas le numéro d'enregistrement informatisé complet. Le plus gros du travail a lieu entre janvier et avril. Les listes des membres mises à jour par les associations cantonales sont reportées sur l'ordinateur principal. A chaque envoi du «Costumes et coutumes», soit quatre fois l'an, j'ai à effectuer 300 à 400 changements d'adresses postales. L'habitude aidant, on réussit à effectuer environ 50 à 100 changements d'adresses à l'heure.

JSK: *A quel endroit serait-il possible d'améliorer le domaine des mutations?*

HG: A ce jour seuls quatre cantons transmettent directement leurs données par disquettes. Je souhaite que de plus en plus de cantons informatisent leurs mutations. Je peux mettre à leur disposition un programme de travail sans licence. Selon nos statuts, chaque membre a droit à un abonnement au «Costumes et coutumes» et à mon sens cette revue doit parvenir à chaque famille amie du costume; l'exacte déclaration des membres A et B est une affaire d'honnêteté!



Zu Hermann Grünig: geb. 1947, verheiratet, drei erwachsene Kinder, landwirtschaftliche Berufsausbildung, Entwicklungshelfer in Afrika, Mitarbeiter der Kantonspolizei Bern, seit 1991 Mutationsführer der STV.

Hermann Grünig est né en 1947, marié, père de trois enfants adultes. Formé en agronomie, il a œuvré pour le développement en Afrique et collabore actuellement au service de la police cantonale bernoise. Depuis 1991, il est chef des mutations de la FNCS.

JSK: *Une banque de données de cette dimension requiert nécessairement une occupation constante – un temps de travail considérable?*

HG: Une banque de données est très vivante, elle n'est utile qu'une fois mise à

Protokoll der Delegierten- versammlung vom 8. Juni 1996 in Baden-Wettingen

Die Aargauer Kantonalpräsidentin Therese Bruderer wünscht eine angenehme Versammlung und viele gute Begegnungen unter den Trachtenleuten.

Begrüssung durch Hansruedi Spichiger

Er heisst die Trachtenleute in Wettingen willkommen und dankt Therese Bruderer für die Gastfreundschaft im Kanton Aargau.

Speziell begrüsst werden: Dr. Rudolf Rohr, Grossratspräsident des Kantons Aargau, Dr. Stieger, Einwohnerpräsident der Stadt Baden, Herr Feiner, Einwohnerratspräsident von Wettingen, Dr. Karl Frey, Gemeindeammann von Wettingen.

Von den zielverwandten Organisationen werden begrüsst: Otto Affolter und Walter Bucher, Eid. Jodlerverband; Elisabeth Schwarz, Schweiz. Landfrauenverband; ei-

ne Delegation des Liechtensteiner Trachtenverbandes.

Anwesende Ehrenmitglieder bzw. Anerkennungs-nadelträgerInnen: Felicitas Aerni, Ernst Brunner, Georges Burdet, Dr. Emanuel Dettwiler, Elisabeth Flükiger, Hedy Gadmer, Jakob Hunziker, Alois Liem, Georges Pluss, Margrith Schnyder, Lotti Schürch, Walter Bigler, Maurice Maurer, Hans Raschle, Madeleine Regamay, Rösli Regen.

Frédy Dutoit wird wiederum als kompetenter Übersetzer eingesetzt. Den Medienvertretern wird für eine wohlwollende Berichterstattung gedankt.

Die eingegangenen Entschuldigungen von Einzelpersonen und Gruppen werden verdankt.

Wann ist das Tragen der Tracht schicklich?

Nicht selten gelangte man an den Obmann, mit der Bitte, um ein

Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 8 juin 1996 à Baden-Wettingen

La Présidente cantonale argovienne Therese Bruderer souhaite une assemblée très agréable et espère que de nombreuses rencontres auront lieu entre Amis du costume.

Bienvenue souhaitée par Hansruedi Spichiger

U s'adresse aux Amis du costume et leur souhaite la bienvenue à Wettingen, remercie Therese Bruderer pour l'accueil du Canton d'Argovie.

On relève plus particulièrement la présence de Rudolf Rohr, Dr. Président du Grand Conseil du Canton d'Argovie, M. Stieger, Dr. Maire de Baden, M. Feiner, Président du Conseil communal de Wettingen, Karl Frey, Dr. Maire de Wettingen.

Quant aux organisations à buts analogues on salue la présence d'Otto Affolter et de Walter Bucher, association fédérale des jodlers, d'Elisabeth Schwarz, union suisse des paysannes, ainsi que d'une délégation de la fédération des costumes du Liechtenstein.

Membres d'honneur présents, resp. décorés de l'insigne de reconnaissance: Felicitas Aerni, Ernst Brunner, Georges Burdet, Dr. Emanuel Dettwiler, Elisabeth Flükiger, Hedy Gadmer, Jakob Hunziker, Alois Liem, Georges Pluss, Margrith Schnyder, Lotti Schürch, Walter Bigler, Maurice Maurer, Hans Raschle, Madeleine Regamay, Rösli Regen.

Frédy Dutoit est une fois de plus engagé en sa qualité de traducteur fort compétent. On remercie les représentants de la presse pour leur rapport bienveillant

ainsi que les personnes et groupes qui ont pris la peine de s'excuser.

A quelle occasion le port du costume est-il de bon ton?

A plus d'une reprise, ces derniers temps, des membres de notre Fédération se sont adressés au Président central lui demandant de faire acte d'autorité en ce qui concerne le port du costume. Etant donné que le costume est un vêtement qui souligne la personnalité de celui ou de celle qui le porte, on ne peut pas le réglementer. On le porte en fait lors de manifestations officielles à l'occasion desquelles il trouve un sens, soit pour lier, promouvoir et construire une communauté. Le Président central est d'avis qu'il relève de la responsabilité et de l'appréciation de chaque membre de savoir si la manifestation va dans le sens mentionné ci-dessus.

Président du Grand Conseil du Canton d'Argovie

Rudolf Rohr transmet les salutations du Gouvernement et du Parlement. Il fait l'éloge de la FNCS en sa qualité de symbole incarnant le maintien des coutumes. Les Amis du costume reflètent pour lui la diversité culturelle de la Suisse. Il encourage à veiller aux détails régionaux et à garder les particularités de chaque costume.

Commune de Baden-Wettingen

Karl Frey exprime sa joie quant au choix du lieu retenu pour



Auch gesanglich ein starkes Duo: Doris Bischof-Vreni Meyer.
Duo de tête, aussi chantant: Doris Bischof - Vreni Meyer.

Machtwort zum Trachtentragen. Da die Tracht ein Kleid ist, welches die Persönlichkeit unterstreicht, darf das persönliche Trage-Selbstverständnis nicht durch Reglemente oder Machtworte eingeschränkt werden. **Durchaus angebracht** ist das Tragen der Tracht, wenn öffentliche Anlässe im Sinne der Tracht sind, d. h. gemeinschaftsbindend, gemeinschaftsfördernd und gemeinschaftsaufbauend. Ob ein Anlass in obigem Sinne ist, soll nach Ansicht des Obmannes im Ermessen und in der Eigenverantwortung jedes Mitgliedes liegen.

Grossratspräsident des Kantons Aargau

Dr. Rudolf Rohr überbringt die Grüsse von Kantonsregierung und Parlament. Er lobt die STV als Symbol verkörperter Pflege des Brauchtums. Für ihn sind Trachtenleute ein Spiegel der kulturellen Vielfalt in der Schweiz. Er ermuntert, die regionalen Details und Differenzierungen der Tracht weiterzupflegen.

Gemeinde Baden-Wettingen

Dr. Karl Frey drückt seine Freude über die Wahl des Tagungsortes aus. Marksteine in der Geschichte Wettingens sind die Gründung des Dorfes durch den Alemannenfürher Wettli, die Gründung des Zisterzienser-Klosters im Jahre 1287 und die Gründung der Weltfirma BBC, was ein Anwachsen des Dorfes zur Stadt zur Folge hatte. Er wünscht der STV eine moderne Haltung, verbunden mit dem Sinn für Altes und Bewährtes.

Traktandenliste

Diese wurde in Tracht und Brauch (TuB) 2/96 veröffentlicht. Sie wird gutgeheissen.

1. Wahl der StimmenzählerInnen

Als Stimmenzähler werden gewählt:

Heini Henzmann, Dulliken; Ursula Prader, Luzein; Amanz Zehnder, Birmenstorf; Liliane Gootjes, Chêne-Bougeries; Beatrice Frick, Rothenburg; Heinz Brüllhardt, Lyss; Anni Brühwiler, Elm; Margot König, Dietikon; Vreni Huber, Richterswil.

Anwesende Stimmberechtigte: 534

2. Protokoll der DV vom 10. Juni 1995 in Meiringen

Es wurde in TuB 3/95 veröffentlicht. Das Wort wird nicht verlangt, das Protokoll genehmigt und verdankt.

Ein Auszug aus dem vorzüglich verfassten Jahresbericht 1995 wurde in geraffter Form in TuB 2/96 veröffentlicht. Wer den Bericht in voller Länge einsehen will, kann ihn jederzeit auf der Geschäftsstelle bestellen.

3. Totenehrung

Umrahmt von einer Bläsergruppe gedenken die Delegierten der lieben Verstorbenen aus den Reihen der STV, wie: Annelis Aenis, Basel; Ida Bleiker, Ebnat-Kappel; Aita Stricker, Arosa und Hans Gisler, Altdorf.

4. Jahresrechnung 1995 (TuB 2/96)

Die Rechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 1748.10. Das laufende Vermögen betrug am 31. Dezember 1995, Fr. 85 324.95. Dank rund Fr. 17 000.— Mehreinnahmen und rund Fr. 33 000.— Minderungen im Vergleich zum Budget 1995, musste das Konto diverse Einnahmen (Kalender- und Kartenaktionen), nur mit Fr. 60 000.—, statt der geplanten

cette assemblée. Il relève les points marquants de l'histoire de Wettingen qui sont la fondation du village par le chef Alaman Wettli, la fondation du cloître cistercien en l'an 1287 et la fondation de la firme mondialement connue BBC qui a contribué à la croissance du village en ville. Il souhaite que la FMCS ait un maintien moderne lié au sens du passé et des traditions.

Ordre du jour

Il est approuvé tel que publié dans le Costumes et coutumes (CetC) 2/96.

1. Election des scrutateurs

Sont élus scrutateurs: Heini Henzmann, Dulliken; Ursula Prader, Luzein; Amanz Zehnder, Birmenstorf; Liliane Gootjes, Chêne-Bougeries; Beatrice Frick, Rothenburg; Heinz Brüllhardt, Lyss; Anni Brühwiler, Elm; Margot König, Dietikon; Vreni Huber, Richterswil. 534 personnes présentes disposent du droit de vote.

2. Procès-verbal de l'AD du 10 juin 1995 à Meiringen

Il a été publié dans le CetC 3/95. La parole n'est pas requise, le procès-verbal est approuvé et son auteure en est remerciée.

Le rapport annuel 1995 excellentement rédigé, a paru sous une forme abrégée dans le CetC 2/96. Celui qui souhaite en obtenir l'intégralité peut le commander auprès du Secrétariat général.

3. Hommage à nos chers disparus

Accompagnés d'un groupe de trompettistes, les délégués ont une pensée pour leurs chers disparus, Annelis Aenis, Bâle, Ida Bleiker, Ebnat-Kappel; Aita

Stricker, Arosa et Hans Gisler, Altdorf.

4. Comptes annuels 1995 (CetC 2/96)

Les comptes bouclent avec un excédent de recettes de 1748,10 frs. Au 31.12.1995 la fortune se montait à 85 324,95 frs. Grâce à env. 17 000.— d'entrées supplémentaires et à 33 000.— frs env. de dépenses en moins par rapport au budget 1995, le compte des entrées diverses (actions calendriers et cartes) n'a dû être débité que de 60 000.— frs en lieu et place des 108 000.— frs prévus. De ce fait le bouclage des comptes est fort réjouissant.

Les réviseurs ont examiné les comptes en date du 24 février 1996. Les comptes 1995 concernant la fortune et ceux concernant pertes et gains concordent avec la comptabilité. Les vérificateurs recommandent à l'assemblée d'approuver les comptes annuels 1995 et d'en donner décharge au secrétariat général, au caissier central ainsi qu'aux organes compétents. La proposition est acceptée sans discussion.

5. Budget 1997

Le budget 1997 a été publié dans le CetC 2/96.

On compte avec des dépenses s'élevant à 544 100.— frs. Les diverses recettes pour un montant d'environ 100 000.— frs empêcheront à nouveau un déficit massif de 119 000.— frs.

Le budget 1997 est approuvé. On décide de maintenir les cotisations annuelles qui se monteront pour 1997, à 13.— frs par membre et à 8.— frs lors de l'affiliation de plusieurs membres dans la même famille. Le coût de la revue est compris dans le montant des cotisations.

Les frais d'abonnement 1997

Fr. 108 000.—, in Anspruch genommen werden. Der Abschluss ist somit sehr erfreulich. Die Rechnung wurde von den Revisoren am 24. Februar 1996 geprüft. Die Vermögensrechnung 1995, wie auch die Gewinn- und Verlustrechnung 1995, stimmen mit der Buchhaltung überein. Die Revisoren empfehlen der Versammlung die Jahresrechnung 1995 zu genehmigen und die Geschäftsstelle, den Zentralkassier, sowie die zuständigen Organe zu entlasten. Dem Antrag wird diskussionslos zugestimmt.

5. Budget 1997

Das Budget 1997 wurde in TuB 2/96 veröffentlicht.

Gerechnet wird mit einem Aufwand von Fr. 544 100.—. Die diversen Einnahmen von rund Fr. 100 000.—, verhindern wiederum ein massives Defizit von Fr. 119 000.—. Dem Budget 1997 wird zugestimmt.

Es wird beschlossen, die Mitgliederbeiträge 1997 zu belassen wie bisher, d. h.: Fr. 13.— pro Mitglied, bei Mehrfach-Mitgliedschaft in der gleichen Familie Fr. 8.—. Die Verbandszeitschrift ist im Mitgliederbeitrag enthalten. Die Abonnementsgebühren 1997 für Nichtmitglieder werden festgesetzt auf Fr. 21.— für Inland und Fr. 27.— Ausland.

Die Finanzlage kann insgesamt als befriedigend bewertet werden. Der Zentralkassier warnt vor allzu grossen Begehrlichkeiten mit seinem geflügelten Wort: Wenn das Geld einmal weg ist, dann ist es weg!!! Dank den Beiträgen des Bundesamtes für Kultur, sowie den Karten- und Kalenderaktionen, konnte seit 14 Jahren auf eine Beitragserhöhung verzichtet werden. Demnächst soll die Gönnervereinigung zum Leben erweckt werden.

6. Wahlen

Aus gesundheitlichen Gründen musste das Ausschuss-Mitglied Paul Mangold sein Amt im Ausschuss niederlegen. Der Zentralkassier Othmar Betschart tritt von seinen Pflichten als Zentralkassier auf die heutige DV zurück, führt aber die Rechnung weiter bis zum Ende des Kalenderjahres.

Ausschuss-Mitglied

Als neues Ausschuss-Mitglied für die Region Nordwestschweiz wird vorgeschlagen: Therese Bruderer, Seengen.

Als Ausschuss-Mitglied für die Region Ostschweiz wird vorgeschlagen: Kurt Breitenmoser, Appenzell.

Beide werden in globo, ohne Wortmeldung und mit einer Gegenstimme gewählt. Die Gewählten danken für das ihnen geschenkte Vertrauen.

Zentralkassier

Für dieses Amt wird Wissen im Bereich Finanzen vorausgesetzt. Der Zentralkassier ist längst kein Kassenführer im wortwörtlichen Sinne mehr, sondern ein Planer und Verwalter des Finanzhaushaltes mit Weitblick. Vorgeschlagen ist Kurt Breitenmoser, Appenzell. Er wird mit einer Gegenstimme gewählt.

Revisor

Turnusgemäss scheidet Jörg Hürlimann aus der Revisorengruppe aus. Als Ersatz wird vorgeschlagen: Hans Wadsack, Eidg. dipl. Bücherexperte, Zug. Diskussionslos wird der Vorgeschlagene grossmehrheitlich gewählt.

7. Ort der Delegiertenversammlung 1998: Schaffhausen

Gertrud Neukomm lädt die Delegierten für 1998 zu einer eintägigen Versammlung nach Schaffhausen ein. Als Termin stehen der 16. oder 23. Mai zur Diskussion.



Accueil chaleureux des Amis du costume argoviens.
Herzlicher Willkomm durch Aargauer Trachtenfreunde.

pour les non-membres domiciliés en Suisse sont fixés à 21.— frs et à 27.— frs pour l'étranger.

L'ensemble de la situation financière peut être qualifiée de satisfaisante. Le caissier central met en garde contre la trop grande avidité et répète: Quand l'argent est dépensé, il est dépensé!!! C'est grâce aux montants alloués par l'Office fédéral de la culture ainsi qu'aux actions cartes et calendriers que depuis 14 ans on a pu éviter une hausse de cotisations. On souhaite prochainement mettre sur pied une association de bienfaiteurs.

6. Elections

Paul Mangold, membre du Comité directeur, a dû renoncer à son poste pour des raisons de santé. A l'occasion de la présente AG Othmar Betschart, caissier central, se retire de ses fonctions; il tiendra toutefois les comptes jusqu'à la fin de l'année en cours.

Membre du Comité directeur

La candidature de Therese Bruderer, Seengen, est proposée en tant que nouveau membre du Comité pour la région de la Suisse du nord-ouest.

Kurt Breitenmoser, Appenzell, est proposé en tant que membre du

Comité pour la région de la Suisse orientale.

Ces deux candidats sont élus globalement, sans que la parole soit requise et avec un seul non. Les deux élus remercient pour la confiance qui leur est accordée.

Caissier central

Des connaissances dans le domaine des finances sont requises pour accéder à ce poste. Le caissier central n'est de loin pas un caissier au sens exact du terme mais un planificateur et un gérant du ménage financier avec vue à long terme. C'est Kurt Breitenmoser d'Appenzell qui est proposé. Il est élu avec une seule voix contraire.

Réviseur

Son tour étant venu, Jörg Hürlimann cède sa place au sein du groupe des réviseurs. C'est Hans Wadsack, expert-comptable féd. dipl., Zug, qui est proposé en remplacement. Il est élu sans discussion à la grande majorité des délégués.

7. Lieu de l'Assemblée des délégués 1998: Schaffhouse

Pour 1998, Gertrud Neukomm invite les délégués à se rendre à Schaffhouse à l'occasion d'une assemblée d'un jour. Les dates du 16 ou du 23 mai sont disponibles.

Der Tagungsort wird einstimmig genehmigt.

Am 7./8. Juni 1997 dürfen die Delegierten dem Kanton Neuenburg einen Besuch abstatten. Der Kanton Neuenburg weiss mit landschaftlichen Schönheiten aufzuwarten. Die DV findet in La Chaux-de-Fonds statt, der Gottesdienst in Neuenburg.

8. Ehrungen

Der ZV beantragt, der langjährigen Kantonalpräsidentin (19 Jahre) der thurgauischen Trachtenvereinigung, Anita Wartmann, Arbon, die Anerkennungsadel zu verleihen.

Der ZV beantragt Peter Schwarz, Schüpfen, für sein vielfältiges Wirken im Bereich des Volksliedes, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Beide Anträge werden unter Applaus gutgeheissen.

Paul Mangold, verlässt nach 9 Jahren den Ausschuss. Als Ratgeber in volkskundlichen Fragen, war er eine grosse Stütze im Ausschuss. Als Andenken wird ihm eine Lithographie des Malers Jacques Schedler überreicht.

9. Orientierungen über Aktivitäten und Anlässe Geschäftsstelle Burgdorf

Der ZV hat einstimmig beschlossen, den Sitz der Geschäftsstelle nicht zu verlegen. Man möchte die verbesserten Beziehungen zum Kornhaus nicht aufgeben. Grund der Abklärungen war, das Kaufangebot des Schweiz. Bankvereins für die Liegenschaft der Geschäftsstelle. Zudem setzte die Stadt Burgdorf sich mit einem Angebot für den Verbleib der Geschäftsstelle in Burgdorf ein.

Volkstanzsonntag vom

23. Juni 1996 in Lausanne

Werner Vogel wirbt für den Besuch des Volkstanzfestes. Es kön-

nen auch an der Tageskasse Eintritte bezogen werden. Abmeldungen sind nur noch bis zum 15. Juni möglich.

Ordner «Drunter und drüber» im Vorraum sind Beispiele aus dem Inhalt des Ordners ausgestellt. Der Ordner enthält Anleitungen zur Herstellung von überregionalem Trachtenzubehör. Er kostet insgesamt Fr. 79.– Erweiterungen sind geplant.

10. Anträge und Anregungen von Trachtengruppen und Mitglieder

Es gingen keine Anträge ein.

11. Verschiedenes

Otto Affolter vom Eidg. Jodlerverband gratuliert der Schweiz. Trachtenvereinigung zum 70. Geburtstag vom Mittwoch, 5. Juni 1996.

Ein tief bewegter Peter Schwarz dankt für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Dank: Der Obmann dankt für das vielfältige Wirken in Gruppen, Kantonen, Kommissionen, Ausschuss, Zentralvorstand, Geschäftsstelle und allen Mitgliedern. Eddy Steiner dankt dem Obmann für seine Arbeit im letzten Verbandsjahr, was mit Applaus quittiert wird.

Hansruedi Spichiger schliesst die Versammlung um 17.00 Uhr.

Die Protokollführerin
Vreni Meyer-Burkhard

Le lieu de réunion est approuvé à l'unanimité.

Les 7 et 8 juin 1997 les délégués seront invités à se rendre dans le Canton de Neuchâtel où ils découvriront entre autres de beaux paysages. L'AD aura lieu à La Chaux-de-Fonds, le service religieux à Neuchâtel.

8. Distinctions

Le CC propose d'attribuer l'insigne de reconnaissance à Anita Wartmann, Arbon, Présidente de l'association cantonale des costumes thurgoviens depuis 19 ans. Le CC propose d'attribuer à Peter Schwarz, Schüpfen, le titre de membre d'honneur pour les multiples tâches accomplies dans le domaine de la chanson populaire.

Les deux propositions sont approuvées par applaudissements.

Après 9 années d'activité Paul Mangold quitte le Comité directeur. En sa qualité de conseiller il a été d'un grand soutien pour les questions de folklore. On lui remet une lithographie du peintre Jaques Schedler en souvenir et en remerciement pour sa précieuse collaboration.

9. Informations concernant activités et manifestations Secrétariat général de Berthoud:

Le CC a décidé à l'unanimité de ne pas changer le siège du Secrétariat général. La situation s'étant améliorée on souhaite rester à proximité de la Grenette. La raison de la remise en question était le fait que la SBS avait fait une offre de vente des bâtiments où loge le secrétariat général. La ville de Berthoud a répondu par une offre pour le maintien du secrétariat à Berthoud.

23 juin 1996: fête suisse de danse populaire à Lausanne.

Werner Vogel encourage à se rendre à cette fête de danse populaire. Des entrées peuvent également être achetées à la caisse sur place. Les dédites ne sont prises en compte que jusqu'au 15 juin prochain.

Classeur «dessus dessous»

A l'entrée il y a des exemples du contenu de ce classeur qui comporte des indications pour réaliser des accessoires de costumes de nombreuses régions. Son prix est de 79.– frs; il est prévu pour être complété.

10. Propositions et suggestions de groupes de costumes ou de membres

Aucune proposition n'est faite.

11. Divers

Otto Affolter de l'association fédérale des jodlers félicite la Fédération nationale des costumes suisses pour son 70e anniversaire qui a eu lieu le mercredi 5 juin 1996. Très touché Peter Schwarz remercie pour l'attribution de son titre de membre d'honneur.

Remerciement: Le Président central remercie pour les multiples activités au sein des groupes, des cantons, des commissions, du Comité directeur, du Comité central et du Secrétariat général ainsi que chaque membre en particulier. Eddy Steiner remercie le Président central pour son travail au cours de l'année écoulée, remerciements accompagnés d'applaudissements nourris.

Le Président central clôt la séance à 17.00 h.

Vreni Meyer-Burkhard
Responsable du procès-verbal

Nachruf

Annelis Aenis (1917–1996)

Mit Annelis Aenis verliert die Schweizer Volkstanzfamilie eines ihrer markantesten Mitglieder und die Schweizerische Trachtenvereinigung ein Ehrenmitglied, das ihr Tanzleiterwissen und -können an unzähligen Ausbildungskursen zur Verfügung stellte. Sowohl in der Schweizerischen Volkstanzkommission wie auch in der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Volkstanzkreise (ASV), zu deren Gründungsmitglied sie zählte, widmete die Verstorbene ihre ganze Schaffenskraft dem schweizerischen und internationalen Volkstanz.

Überall wo getanzt wird ist Annelis Aenis bekannt, denn ihre Instruktorientätigkeit beschränkte sich nicht auf die 30-jährige Leitung der Basler Volkstanzgruppe; 25 Jahre unterrichtete sie an der Sportschule Magglingen, an der Universität Basel und am Lehrerinnenseminar. Ihr Motto: Wer laufen kann, der kann auch tanzen.

Auch wenn ihre neuen Choreographien nicht zu den einfachen gehören, werden ihre Tänze aus der «Suite Bâloise» auf allen Tanzbühnen der Schweiz gerne getanzt. Annelis versuchte nicht krampfhaft, etwas Neues zu erfinden, sondern ihr Erfolgsrezept bestand darin, typische Figuren und Schritte in verkürzter Abfolge zusammenzuhängen. Meisterhaft wie keine zweite verstand sie es, «tänzige» Musikstücke auszuwählen und ihre Figurenideen mit den Eigenheiten der Musik zusammenzuführen.

Von der Tanzleiterin Annelis Aenis mussten wir Abschied nehmen – im Gschpässig, Hinggi, Polka-Hopser oder Maitli-Schottisch wird uns Annelis jedoch immer begleiten.

Mitteilungen

Arbeitsgruppe Drunter und Drüber

Ordner mit vielen neuen Ideen zum selber Herstellen von Trachtzubehör. Ausgearbeitet von der Trachten- und Materialkommission.

Inhalt: Etwa 30 Anleitungen mit Fotos von folgenden Handarbeitstechniken: Nähen, Stricken, Sticken, Häkeln, Filetknüpfen, Klöppeln sowie Pflgeetips.

Beschreibungen in Deutsch und Französisch (nähere Angaben siehe Tracht und Brauch 2/96).

Preis: Fr. 79.– (ab 10 Stk. Fr. 75.–) zzgl. Porto und Verpackung.

Bestellungen schriftlich an die Schweizerische Trachtenvereinigung, Mühlegasse 13, 3400 Burgdorf, oder mit der Antwortkarte in Tracht und Brauch 2/96 bis 30. September 1996.

Der Ordner wird nur bei einer Mindestanzahl an Bestellungen ausgeliefert.



Trachtenfest Bern

Das Programm für das Trachtenfest 1998 in Bern nimmt nach und nach Formen an. Im Rahmen einer kürzlich erfolgten Zusammenkunft in Bern, informierte das Organisationskomitee die Vertreter aller Regionen der Schweiz über seine Vorstellungen für das Volksfest vom Samstagabend und den Umzug vom Sonntagnachmittag. OK-Präsident Urs Begert wünscht sich, dass die Stadt Bern am Samstagabend von den schweizerischen Trachtenleuten «in Beschlag genommen» werde. Auf den schönsten Plätzen Berns, dem Bundes-, Waisenhaus-, Rathaus-, Kornhaus- und Münsterplatz soll getanzt, gesungen und musiziert werden. Die grossen Trachtenregionen können da ihr vielfältiges Wirken zur Geltung bringen. Das Volksfest soll der unbeschwerten Fröhlichkeit und der spontanen Begegnung unter Trachtenleuten aber ebenso mit andern Festbesuchern gewidmet sein.

Fête des costumes à Berne

Le programme de la fête des costumes 1998 à Berne esquisse ses formes. Dans le cadre d'une rencontre qui a eu lieu dernièrement à Berne, le Comité d'organisation a informé les représentants de toutes les régions de la Suisse sur la manière dont il envisage la fête populaire du samedi soir et le cortège du dimanche après-midi. Urs Begert, Président du CO, souhaite que le samedi soir, la ville de Berne soit «réquisitionnée» par les Amis du costume venus de la Suisse entière. On dansera, chantera, on s'adonnera à la musique sur les plus jolies places de la ville de Berne, celle du Palais fédéral, du Waisenhaus, de l'Hôtel de ville, de la Grenette, de la Cathédrale. Les costumes des grandes régions pourront s'y présenter dans leurs atours les plus seyants. La fête populaire doit être celle de la joie simple partagée spontanément entre amis du costume et autres participants à la fête.

Aus den Kantonen

Kantonale Trachtenvereinigung Uri

Traditionsgemäss kommen die Urner Trachtenleute am Abend vor der Auffahrt zur DV zusammen. Die Gruppe Erstfeld, die auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken kann, war Gastgeberin. Vor der DV besuchte man einen Gedächtnisgottesdienst, welcher gesanglich und musikalisch vom Trachtenchor Erstfeld unter der Leitung von Michel Huser gestaltet wurde. Im Hofsaal begrüsst der Erstfelder Gruppenpräsident Ambros Furrer die 140 Anwesenden und Kantonalpräsident Hans Arnold die Delegierten. Das vergangene Jahr war sehr aktiv: Freundschaftstreffen Uri-Schwyz in Altdorf, Besuch der Trachtenpuppenausstellung im Kornhaus und vieles mehr. Neu können sich unter der Leitung von Michel Huser auch Trachtenleute aus Gruppen ohne Chor gesanglich betätigen. Eine Kommission nimmt sich der Jugendarbeit an. Präsident und sechs weitere Vorstandsmitglieder durften im Amt bestätigt werden. Werner Gisler, Altdorf, und Domini Imhof, Bürglen, vertreten neu ihre Gruppen im Kantonalvorstand. Lorenz und Theres Zberg lösen Toni Furrer nach 22 Jahren als Tanzleiter ab. Bethli Waldis, Altdorf, Marie-Louise Mart, Bauen, Toni Furrer, Erstfeld, Hans Arnold, Bürglen, wurden Ehrenmitglieder. Das nächste Freundschaftstreffen Uri-Schwyz ist 1997 in Galgenen SZ.

Josef Schuler-Kempf

Bernische Vereinigung für Tracht und Heimat

Neue Bezugsadresse für Berner Tanzbeschreibungen:
Ilanni und Ueli Isler
Wisioyweg 15, 3714 Frutigen
Telefon 033 71 22 88

September/Septembre

1.: Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Kantonaler Volkstanzsonntag in Horgen mit der Adliswiler Stubemusig.

Auskunft: Telefon 01 726 03 32.

1.: Trachtengruppe St. Gallen-Stadt: Stadstobete mit Gesang und Tanz, Schulhaus Engelwies, 13 Uhr.

Auskunft: Telefon 071 222 86 04.

7./8.: Ausstellung «Herstellung von Walliser Trachtenhüten», Tea-Room Imseng, Saas-Fee, geöffnet, 9.00–18.30 Uhr.

Auskunft: Telefon 028 57 21 59.

14.: Associazione del costume ticinese: festa della vendemmia a Bellinzona.

15.: Associazione del costume ticinese: raduno dei gruppi dell'Associazione, ore 11.00, corteo.

Informazioni: 092 825 21 31.

21.: Trachtengruppe Schönenberg ZH: 50-Jahr-Jubiläum, Heimet-Abig im Dorfhuus Schönenberg, 20.00 Uhr.

Auskunft: Telefon 01 780 44 33.

22.: Association Cantonale du Costume Vaudois: Comptoir à Lausanne.

Renseignements:

téléphone 021 944 14 96.

22.: St. Gallische Trachten-Vereinigung: Kantonales Volkstanztreffen, Kantonsschule Sargans, 13.00 Uhr.

Auskunft: Telefon 081 253 94 04.

28.–29.: Association Cantonale du Costume Vaudois: cours cantonal de danse à Morges.

Renseignements:

téléphone 021 944 14 96.

Oktober/Octobre

5.–12.: Bündner Trachtenvereinigung: Volkstanzwoche in Klosters.

Auskunft: Telefon 081 284 52 55.

12./13.: Bündner Trachtenvereinigung: Kantonaler Tanzkurs in Klosters.

Auskunft: Telefon 081 284 52 55.

12.: Association Cantonale du Costume Vaudois: cours cantonal de danse pour moniteurs d'enfants à Pully.

Renseignements:

téléphone 021 944 14 96.

November/Novembre

10.: St. Gallische Trachten-Vereinigung: Kantonaler Singsonntag, Biitelensaal Nesslau, 13.30 Uhr.

Auskunft: Telefon 055 280 60 91.

16.: Kantonal-Schwyzerische Trachtenvereinigung:

«Tallit vo Schwyz» Gäueler-Abend in der Rubisvil-Halle lbach, 20.00 Uhr.

17.: Thurgauische Trachtenvereinigung: Tanzsonntag in Guntershausen bei Aadorf.

Auskunft: Telefon 071 455 18 36.

März/Mars 1997

8.: 3e Bal à Genève à la Salle Communale d'Onex.

Renseignements: téléphone

022 798 41 38 / 022 793 56 08.

April/Avril 1997

6.: Kantonal-Zürcherischer Trachtenverband: Kantonaler Singsonntag im Kirchgemeindehaus Liebestrass, Winterthur.

Auskunft: Telefon 052 212 97 94.

Mai/Mai 1997

7.: Kantonale Trachtenvereinigung Uri: Delegiertenversammlung in Andermatt.

29.: Trachtenfreundschaftstreffen der beiden Kantonalvereinigungen Schwyz und Uri in Galgenen.

Juni/Juin 1997

8./9.: Schweizerische Trachtenvereinigung: Delegiertenversammlung in Neuenburg.

Fédération nationale des costumes suisses: Assemblée des délégués à Neuchâtel.

Mai/Mai 1998

16.: Schweizerische Trachtenvereinigung: Delegiertenversammlung in Schaffhausen.

Fédération nationale des costumes suisses: Assemblée des délégués à Schaffhouse.

Juni/Juin 1998

27./28.: Schweizerische Trachtenvereinigung: Eidgenössisches Trachtenfest in Bern.

Fédération nationale des costumes suisses: Fête fédérale des costumes à Berne.

2. Brauchtumswoche Fiesch

28. September–4. Oktober 1997

2e semaine «coutumes» Fiesch

du 28 septembre au 4 octobre 1997

Die Arbeitsgruppe ist an den Vorbereitungsarbeiten:

Le groupe de travail chargé des préparatifs est formé:

Andreas Wirth-Ruf und / et Johannes Schmid-Kunz (Gesamtleitung/gestion générale), Julie Bortler (Ausschuss/Comité directeur), Rosmarie Schilter (Volkstanz/danse populaire), Hedy Kienast (Volkslied / chanson populaire), Hanni Waser (Handwerk / artisanat), Ruth Hauser (Kinderprogramm/programme réservé aux enfants), Vreni Meyer (Finanzen / finances), Arlette Köfer (Büro / bureau) und Urs Nufer (Logistik / logistique).

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Nous nous réjouissons de votre participation!

Impressum

Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits

Offizielles Organ
der Schweizerischen
Trachtenvereinigung

Nr. 3/August 1996
3. Jahrgang, 69. Jahrgang
des «Heimatleben»
Erscheint: vierteljährlich

Redaktion:

Johannes Schmid-Kunz
Sennweidstrasse 3
8608 Bubikon
Telefon/Telefax 055 243 29 22

Übersetzungen:

d/f Lucie Fontenla
f/d Vreni Mekacher
d/i Erica Monzio
d/r Lia Rumantscha

Herausgeberin:

Schweizerische
Trachtenvereinigung
Möhlegasse 13, Postfach
3400 Burgdorf
Telefon 034 22 22 39
Telefax 034 23 22 53

Herstellung:

Habegger AG Druck und Verlag
Gutenbergstrasse 1
4552 Derendingen SO

Inserate:

Habegger Verlag
Gutenbergstrasse 1
4552 Derendingen SO
Telefon 065 41 11 51
Telefax 065 42 26 32

Anzeigenleitung:

Margrit Bucher

Gestaltung:

Layout: Habegger AG
Grafik-Konzept: Werbe-Atelier
Gadoni-Baumann, Appenzell

Abonnement:

Schweizerische Trachtenvereinigung, 3400 Burgdorf

Preise:

Jahresabonnement Fr. 21.–
Ausland Fr. 27.–
Einzelheft Fr. 6.–

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung
der Herausgeberin.

ISSN-Nr. 1420-0236

«Tracht und Brauch» wird auf
umweltschonendem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt